

Kamener Zeitung

Erste Ausgabe am Dienstag, 27. August 1912. Sonntags- und Feiertagsausgabe. In der Kamener Zeitung ist eine kleine Anzeigen- und Inseratensammlung. Die Inserate sind in der Kamener Zeitung zu finden. Die Inserate sind in der Kamener Zeitung zu finden.

Volkstrend für Kamen und Umgebung

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 103.

Dienstag, den 27. August 1912.

40. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Die Königin von England traf Freitag nachmittag 5 Uhr 10 Minuten, von Neufreistadt kommend, auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein. Sie begab sich zunächst nach dem Hohenzollernmuseum und stattete dann der englischen Botschaft einen Besuch ab. Am 9. September wird die Königin vom Berliner Bahnhof wieder ab.

Deutschlands Handelsverkehr mit dem Auslande wächst beständig und zeigt auch wieder für den jüngsten Berichtsmontat, den Juli, in Ein- wie Ausfuhr wesentlich höhere Ziffern als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinfuhr betrug nahezu 70,34 Millionen Doppelzentner in dem genannten Monat gegen 61,35 Millionen im vorigen Jahre; in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres 395,3 gegen 376,7 Millionen Doppelzentner in derselben Zeit des Jahres 1911. Die Ausfuhr aus dem Reich ist kleiner als die Einfuhr und weist nur bei Rohstoffen hohe Zahlen, rund 37,18 Millionen Doppelzentner auf; es kommen für sie außerdem keine Rohstoffe, sondern nur fertige oder halb-fertige industrielle Fabrikate in Betracht. Im Juli d. J. betrug unsere Ausfuhr nahezu 58,5 gegen 54,2 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres, und im bisherigen Verlaufe dieses Jahres 365,7 gegen 331,4 Millionen Doppelzentner. Im gleichen Maßstabe steigen die Exporteinnahmen der Eisenbahnen des Reiches, wie auch der anderen erschienenen jüngsten amtliche Nachweise wieder erkennen ließ.

(Deutsch-schweizerische Brieffort-Verhandlung.) Ueber die Herabsetzung des Brieffort im deutsch-schweizerischen Postverkehr haben bereits halbamtliche Besprechungen stattgefunden, die eine günstige Lösung dieser Frage in absehbarer Zeit voraussetzen lassen. Infolge der beträchtlichen Steigerung der Einnahmen wird voraussichtlich der für 1912 veranschlagte Ueberschuß der schweizerischen Postverwaltung um eine halbe Million überschritten. Da nun auch die Einführung des 10 Centimes-Vortos in allen vier Nachbarstaaten eine Einbuße von zwei Millionen Francs zur Folge haben würde, hätte die Verwaltung gegen eine solche Reform keine Bedenken mehr. Außerdem besteht kaum eine Aussicht, daß Italien und Frankreich dem Begehren der Schweiz entsprechen werden, so daß die Einigung vorerst nur mit Deutschland und Österreich-Ungarn zustandekommen. In diesem Falle würde die rechnerische Einbuße nur eine Million betragen.

Die Niederlegung der deutschen Festungen ist bald vollständig durchgeführt, wodurch die Städte nicht geringes Baugelände erhalten haben. Auch die Bebauungspläne konnten durch den Auflassungsbefehl einheitlicher gestaltet werden, was besonders für Köln, Bielefeld, Königsberg, Mainz und andere Städte von großem Nutzen gewesen ist. Die alten Befestigungswerke hätten in einem modernen Kriege auch keinen besonderen Wert gehabt, da die heutige Bauweise der Forts eine ganz andere ist, als früher. Gerade die wichtigsten Forts können von einem Ueberschuss so gut wie gar nicht wahrgenommen werden. Die noch zu errichtenden Forts werden künftig möglichst weit von den Festungen gebaut, wie das bei Mainz geschieht, wo die neuen Forts bis Jörnheim hinaus verlegt werden sollen. Der Kaiser unterhält sich bei seinem jüngsten Besuch in Mainz hierüber mit dem Oberbürgermeister und meinte scherzhaft: „Wenn es einmal so weit kommen sollte, will ich doch dafür sorgen, daß auch nicht die ersten Granaten auf den Kopf fallen.“

Die Vergrößerung des Eisenbahnnetzes der preussischen Staatsbahnen, die zum größten Teil durch das preussische Kleinbahngesetz hervorgerufen wurde, ist ganz erheblich, denn das künftige Eisenbahn-Netzwerk in Berlin wird in diesen Tagen nicht weniger als 680 neue Lokomotiven in Auftrag geben, die bis zum 1. Oktober 1913 geliefert sein müssen. Die Vermehrung des Wagenparks wird ebenfalls dementsprechend sein. Für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen werden 26 neue Lokomotiven gebaut.

Die wirtschaftliche Ausbeutung der Torfmoore in Ostpreußen hat noch nicht mit demselben Erfolge vorgenommen werden können, wie das im Westen des Reiches bereits vielfach geschehen ist. Das liegt zum Teil daran, daß in den östlichen Provinzen die nötigen Kapitalien fehlen, andererseits einer industriellen Ausbeutung auch die hohen Preise im Wege stehen, welche die Besitzer der Torfmoore fordern, so daß es in der Bewertung der Moore im Osten hauptsächlich mit dem Gewinn von Torf oder Torfpreisen vorläufig sein Bewenden hat.

Für die Abschaffung des Duells werden immer mehr beachtenswerte Stimmen laut. Jetzt hat Landgerichtsrat a. D. Friedrich von Sinderlin im Augustheft von „Nord und Süd“ einen Aufsatz über das Duell veröffentlicht, in dem er einen radikalen Vorschlag zur endgültigen Beseitigung des Duells im Wege der Gesetzgebung macht, und zwar solle den Bestimmungen über den Zweikampf folgender Passus hinzugefügt werden: „Jede Beurteilung wegen Zweikampfs hat von Rechtswegen die dauernde Unfähigkeit zum Dienst in Heer und Marine sowie die dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge, desgleichen den dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.“ Die Bestimmung, meint der Verfasser, würde jeden Beamten und Offizier vom Duell abhalten. Und wenn sich diese nicht mehr duellieren, dann könne das Duell als ausgerottet gelten, weil die anderen Gesellschaftskreise ihre Ehre dann ebenfalls auf gerichtlichem Wege herzustellen suchen würden.

(Der „verhungerte Veteran.“) Als man den Veteranen Dr. J. in Berlin tot auf der Straße gefunden hatte, wurden gegen die Regierung überall Vorwürfe laut, daß sie den unglücklichen hungernden Veteranen vernachlässigt habe. Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ nunmehr schreibt, haben die Phantasie und Schmachthüt wieder einmal zu ungerechtfertigten Vorwürfen geführt. Der Veteran Dr. J. ist nach amtlichen Ermittlungen in seiner Heimat als Trinker, Bettler und Landstreicher bekannt, seit 20 Jahren hat er sich von seinen Angehörigen ferngehalten und von Ort zu Ort umhergetrieben, seinen Söhnen ist es nicht möglich gewesen, für ihn zu sorgen, da alle Versuche, Dr. J. zu Hause zurückzubringen, vergeblich blieben. Von 1889 bis 1911 ist Dr. J. nicht weniger als 76 mal wegen Bettel und Landstreichens bestraft worden. 12 Jahre hat er im Arbeitshaus zugebracht, Anfangs 1911 ist er noch wegen gefährlicher Körperverletzung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bis wenige Wochen vor seinem Tode befand er sich im Landkrankenhaus in Danau, wo er seit Ende 1911 auf Kosten des Landarmenverbandes verpflegt worden war. Die unmittelbare Todesursache war ein Herzschlag, der nicht, wie angenommen, auf Erschöpfung zurückzuführen ist, da sich der Verstorbenen laut ärztlicher Feststellung in gutem Ernährungszustande befunden hat. Dr. J. hat seine Lage ganz allein seiner Trunksucht und seiner unglücklichen Veranlagung zuschreiben gehabt, die ihn das unregelmäßige Leben dem jenseitigen Aufenthalt bei seinen Angehörigen vorziehen ließen. Zu einem besonderen Mitleid lag hier nach jedenfalls ein Anlaß in seiner Weise vor.

Der sozialdemokratische Parteitag in Chemnitz wird über einen Antrag auf Ausschluß des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalts Landsberg-Magdeburg aus der Partei zu beschließen haben. Dr. Landsberg war bei dem letzten Reichstagskongress anwesend geblieben, obwohl er von seinem Fraktionsgenossen Liebknecht zuvor dreimal zum Verlassen des Saales aufgefordert worden war. Ein Antrag, dem Abgeordneten Landsberg eine Rüge zu erteilen, wurde zurückgewiesen.

Ausland.

China.

(Ein russischer Konsul beschossen.) Der russische Konsul Kuzminski in Koshagatschi (Mongolei) begab sich auf Witten der Mongolen nach der von diesen belagerten Festung Koshda, nachdem er den chinesischen Kriegschiffen Nachricht hatte, er würde an einem bestimmten Orte dessen Bevollmächtigten erwarten, um seine Vermittlungen zur Einstellung des Blutes zu unterbreiten. Als der Konsul und seine Bedienung sich der Festung näherten, wurden sie, obwohl sie die Konsulats- und eine weiße Fahne trugen, unerwartet aus der Festung beschossen. Der Konsul und seine Bedienung zogen sich ohne Verluste zurück.

Kolonien.

Der Bau von Telegraphenlinien in Kamerun, dem neuentdeckten Gebiet am Kongo, wird in einer Zuschrift an die „Tgl. Rundschau“ warm befürwortet, weil die dortige Bevölkerung der deutschen Herrschaft mit recht gemischten Gefühlen entgegenstehe. Danach liegt der Verdacht einer Aufreizung gegen Deutschland nahe. Jedenfalls aber dürfen die dort stationierten Truppen nicht ohne telegraphische Verbindung mit den Hauptstationen in Kamerun gelassen werden. Allerdings wird dort auch die Funkentelegraphie unschätzbare Dienste für Verwaltung, Handel und Verkehr leisten.

Zur Hebung der Pferdezucht in Deutsch-Südwestafrika sind gegenwärtig mit dem Dampfer „Winfried“ vier Sengile und 10 ostpreussische Stuten nach dort unterwegs.

Westfalen u. Rheinland.

Wann kann die sofortige Auflösung des Arbeitsverhältnisses erfolgen?

(Kamen, 27. Aug.) Angesichts der Ueberlastung der Gewerbeämter durch Rechtsstreitigkeiten, die aus sofortiger Entlassung oder Kündigungsfällen resultieren, ist ein Hinweis auf die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen wohl angebracht. Gar manche Klage würde vermieden werden, wenn von Arbeitgebern und Arbeitnehmern diese Bestimmungen mehr beachtet würden. Natürlich können die nachstehend aufgezählten gesetzlichen Bestimmungen durch Arbeitsvertrag oder Arbeitsordnung anderweitig festgelegt oder ergänzt werden. Nach dem Gesetze ist der Arbeitgeber berechtigt, Gezeiten und Schichten vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung zu entlassen: 1. wenn sie bei Abschluß des Arbeitsvertrages den Arbeitgeber durch Vorzeigung falscher oder gefälschter Arbeitsbücher oder Zeugnisse hintergangen, oder ihn über das Bestehen eines anderen sie gleichzeitig verpflichtenden Arbeitsverhältnisses in einem Irrtum versetzt haben; 2. wenn sie eines Diebstahls, einer Entwendung, einer Unterschlagung, eines Betruges oder eines ähnlichen Lebenswandels sich schuldig gemacht; 3. wenn sie die Arbeit unbefugt verlassen haben oder sonst den nach dem Arbeitsvertrag ihnen obliegenden Verpflichtungen nachzukommen beharrlich verweigern; 4. wenn sie der Warnung ungeachtet mit Feuer und Licht unbefugt umgegangen; 5. wenn sie sich Tätlichkeiten oder grobe Beleidigungen gegen den Arbeitgeber oder seine Vertreter oder gegen andere Familienangehörige zuschulden kommen lassen; 6. wenn sie sich einer vorsätzlichen und rechtswidrigen Sachbeschädigung zum Nachteil des Arbeitgebers oder eines Mitarbeiters schuldig gemacht; 7. wenn sie Familienangehörige des Arbeitgebers oder seiner Vertreter oder Mitarbeiter verletzten oder zu Verletzungen oder mit ihnen Handlungen begangen, die wider die Gesetze oder die guten Sitten verstoßen; 8. wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig oder mit einer abgrenzbaren Krankheit befallen sind. In den von 1 bis 8 genannten Fällen ist die Entlassung nicht mehr zulässig, wenn die Tatsachen den Arbeitgeber länger als eine Woche bekannt sind. Andererseits kann der Geselle oder die Arbeiterin die Arbeit sofort verlassen, wenn er zur Fortsetzung der Arbeit unfähig wird, wenn der Arbeitgeber oder sein Vertreter sich Tätlichkeiten oder grobe Beleidigungen gegen den Arbeiter oder dessen Familienangehörige zuschulden kommen lassen, oder den Arbeiter oder Familienangehörige zu den unter 7 genannten Handlungen verleitet oder zu Verletzungen versucht. Ferner ist sofortiges Verlassen der Arbeit gestattet, wenn der Arbeitgeber den Arbeiter den schuldigen Lohn nicht in der bedingten Weise auszahlt, bei Stücklohn nicht für ausbleibende Beschäftigung sorgt oder sich unredlicherweise Ueberverpflichtungen gegen die Arbeiter schuldet. Endlich kann der Arbeiter sofort „aufhören“, wenn bei Fortsetzung der Arbeit das Leben oder die Gesundheit der Arbeiter einer ernstlichen Gefahr ausgesetzt sein würde, die bei Eingehung des Arbeitsvertrages nicht zu erkennen war.

Kamen, 27. Aug. (Der verregnete August.)

Die Hoffnungen auf einen schönen Sommer haben in diesem Jahre getrogen, wie selten zuvor, und die vielen „Amateur-Wetterkundler“, die für 1912 die gleiche strahlende Sonnenszeit wie im vergangenen Jahre voraus sagten, werden angesichts der nun seit Wochen fast ununterbrochenen Regenfälle endlich dahin bekehrt sein: daß in dem modernen Wetterwahr von Hoch- und Tiefdruckwirbeln keine Wetterprophetie die beste ist. Wenn eine einigermaßen begründete Voraussage überhaupt möglich erscheint, so sind hierzu nur die öffentlichen Wetterwarten in der Lage. Von diesen kommen für uns die Wetterwarten in Wachen und Weiburg in Betracht. Ueber die Weiterentwicklung der Witterung sagt die Nachrichten-Wetterkarte, daß die über England und der Nordsee lagernden Wirbel, welche den Regen brachten, sich zwar etwas verschieben werden, doch bleiben wir vorläufig in ihrem Wirkungsbereich, so daß auch für die nächsten Tage eine wesentliche Veränderung nicht zu erwarten sei. Die Wetterkarte in Weiburg schreibt: „Eine schnellere Besserung ist nicht zu erwarten, zumal die gegenwärtigen Kartenbilder nicht hervorgehen lassen, ob nicht im Westen noch ein neuer Tiefdruck sich bildet.“ Nach besonders regenreichen Perioden im Hochsommer ist jedoch die Aussicht im allgemeinen dafür sehr günstig, daß im Laufe des Herbstes besonders schöne, warme und trockene Perioden noch eintreten. Es ist also möglich, daß wir für diesen Regensommer wenigstens noch eine Entschädigung bekommen.“ Nach den 24stündigen Regenmessungen betrug die

Menge des gefallenen Regens im allgemeinen 25 bis 27 Millimeter, im Sauerland 34, am Niederrhein 36 und im Bergischen sogar 52 Millimeter.

Kamen, 27. Aug. (Die Fleischsteuer.) Die Kamen Fleischsteuer, die erst kürzlich die Fleischpreise erhöhte, beschloß, der „Kam. Ztg.“ zufolge, angesichts der immer noch steigenden Fleisch- und Wurstpreise um durchschnittlich 10 Prozent. — Wie die steigenden Fleischpreise auf das Metzgerhandwerk Berlins wirken, zeigt ein Bericht des Obermeisters der dortigen Fleischerei. Nach demselben soll in Großberlin jeder fünfte Metzger seinen Geschäft geschlossen haben. Man darf allerdings wohl annehmen, daß hierbei auch eine zu geringe Kapitalkraft der Metzger mitspricht.

Um dem Notstand zu begegnen, läßt die Gute-Hoffnungshütte in Oberhausen zurzeit viel Vieh schlachten und gibt es zu möglichst billigen Preisen an die Beamten und Arbeiter des Werkes ab. Auch die großindustriellen Werke in Duisburg treffen bereits Maßnahmen, um die Arbeiterfamilien für den Winter mit den wichtigsten Lebensmitteln in guter Beschaffenheit und zu verhältnismäßig billigen Preisen zu versorgen. Aus den Kartoffelbezügen des Vorjahres hat man gelernt, so daß man sich den Bezug guter Ware sichert. Außer Kartoffeln werden hauptsächlich noch Weizen, Zwiebeln und Äpfel zum Einkaufspreis abgegeben. Beim Eintritt kühlerer Witterung wird man voraussichtlich namentlich mit Rücksicht auf die hohen Fleischpreise zum Bezug von Seefischen übergehen.

Kamen, 27. Sept. (Knappschaffendes.)

Die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat August 1912 findet in Kamen am 5. Sept. beim Wirt Friedrichs u. zwar für Witwen und Waisen um 2 1/2 Uhr, für Berginvaliden, Reichs- und Jagdrentner um 3 1/2 Uhr statt; desgleichen, in Gours am 6. Sept. beim Wirt Auebürger, für erstere um 2 1/2 Uhr, letztere um 3 1/2 Uhr. In Unna I am 2. Sept., beim Wirt Mober, für Witwen und Waisen um 2 1/2 Uhr, für Berginvaliden, Reichs- und Jagdrentner um 3 1/2 Uhr; desgleichen für Unna II am 3. Sept., beim Wirt Mober, und zwar für erstere um 2 1/2 Uhr, für letztere um 3 1/2 Uhr.

Kamen, 27. Aug. (Sedanfest des Kavallerie-Vereins.)

Bei günstiger Witterung konnte der Kavallerie-Verein Kamen am vorgestern Sonntag sein diesjähriges Sedanfest begehen. Mit Angst und Bangen sah man im Laufe der Woche den Sonntag immer näher heranrücken und immer mehr schwand die Aussicht auf gutes Wetter. Und doch sollte es kommen! Plötzlich hatte ein Einsehen, schloß die Schleusen des Himmels und bescherte den Bräutigamen ein Wetter, wie es wohl keiner erwartet hatte. Damit war die erste Vorbedingung für ein gutes Gelingen des Festes gegeben, denn man denke sich ein Wetter wie an den vorhergehenden Tagen und dann als Festlokal die Schützenheide. — Also traten die Vereinsmitglieder in bester Stimmung gegen 2 Uhr an; holten die Fahne beim Vorübergehen. Fris Kämper, machten eine kurze aber ebenso sinnvolle Übung an der Verzeichnistafel der für das Vaterland gefallenen Söhne am Marktplatz, und im „Alten Schmitt und Tritt“ ging bei den Klängen der Herzoglichen Kapelle zum Festlokal in der Schützenheide, woselbst sich immer, immer mehr einfanden, um mit dem Verein des glorreichen Tages von Sedan zu gedenken. Der Vorsitzende, Herr Kämper, brachte den Willkommensgruß aus, während Rittmeister der L.-R. Herr Schulze-Wing die Festrede hielt, in dieser des Vaterlandes und des Sedantages in kernigen Worten gedachte. Draußen klang das Hoch auf den Kaiser durch den Saal. Bei den Darbietungen des Orchesters tanzte man alte Erinnerungen aus, währenddessen die Mitglieder des Vereins am Schießstande ihr scharfes Auge und ihre sichere Hand erproben. Manches gutes Resultat wurde erzielt. Es erhielten Preise die Kameraden: den 1. Preis H. Fischer, 2. W. Gockel jun., 3. Schulze-Wienbrauns, 4. Gebauer, 5. Kemper, 6. Freije, 7. Roth-Derne, 8. E. Fischer, 9. Karl Simon, 10. Rudebier, 11. Spielhoff, 12. Sauerland, 13. Rittmeister der L.-R. Schulze-Wing, 14. Maß, 15. Schreiber, 16. Hedmann, 17. Quelenberg, 18. Karl Vennemann, 19. Hermann Schulze-Bergkamen, 20. Fris Kämper, 21. Berthwein, 22. Sostmann, 23. Glahs. Den 1. Ehrenpreis erhielt Kamerad Rudebier, 2. Sauerland, 3. Rittmeister der L.-R. Schulze-Wing, 4. Hermann Schulze-Bergkamen. Nach der Preisverteilung begann der Festball, der Alt und Jung auf die Beine brachte und dem man baldigst bis in früher Morgenstunden. Während des Balles sammelte man für die Nationalkassenkasse, für die ein schönes Stimmchen zusammen kam. Der Kavallerie-Verein kann mit Genugtuung das diesjährige Sedanfest verzeichnen; die Teilnehmer werden sich gern des Festes erinnern.

Kamen, 27. Aug. (Vaterländische Festspiele.)

Aufführung Königin Luise. Aus Pre-

heute Freiheitstagen. Einer interessanten Auf-
führung sehen wir am Sonnabend, den 31. Aug.
und Sonntag, den 1. September im Schützenhof
in Kamen entgegen. Zur Erinnerung an Preu-
sens Freiheitstage und seine hehre Frauen-
gestalt gelangt das prachtvolle dramatische Werk
„Königin Luise“ zur Darstellung. Es ist sonst üb-
lich, derartige Aufführungen durch Mitglieder pa-
triotischer Vereine und deren Angehörige darzu-
stellen, aber dies erfordert meist monatelange
Vorbereitungen und so viel Opfer an Zeit für
die Mitwirkenden, daß Aufführungen nur un-
ter großen Schwierigkeiten zustande kommen. Aus-
diesem Grunde haben die Veranstalter dieser Fest-
spiele eine größere Anzahl bewährter Berufs-
schauspieler gewonnen, welche die ungemein schwie-
rigen Rollen des dramatischen Werkes in muster-
gültiger Weise darstellen. Die Inszenierung und
Ausstattung des fünfaktigen Schauspiel ist eben-
falls eine hervorragende, auch wirkt der vorher-
gehende Prolog mit dem stimmungsvollen Ab-
schluß (Kaisersaal Charlottenburg) geradezu groß-
artig. Der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein
hat dem schönen Unternehmen seine tatkräftige
Unterstützung zugesagt, so daß mit Sicherheit zu
erwarten ist, daß die nur zweimalige Aufführung
ein überaus volles Haus bringen wird. Es sei be-
sonders bemerkt, daß es sich nicht um lebende
Bilder, sondern um eine große dramatische Schau-
spielaufführung handelt. Alles Nähere bringen
die ausstehenden Plakate und Tageszettel und die
in dieser Nummer enthaltene Anzeige.

**Kamen, 27. Aug. Die Vereinigung ehe-
maliger 13er von Kamen und Umg.** ege-
nd hielt am vergangenen Sonntag im J. Jordan-
schen Lokal eine gut besuchte General-Versammlung
ab. Der Vorsitzende, Kamerad Westhoff, er-
öffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se.
Majestät dem Kaiser. Aus dem Verlauf der Ver-
sammlung ist zu berichten, daß das Regiment eine
Anmeldung der ehemaligen Offiziere, Unteroffi-
ziere und Mannschaften wünscht und wurde dieser-
halb eine Stammtafel nach Jahrgang, Kompanie
und Charge angefertigt, welche bis zum 1. Sep-
tember eingereicht werden soll. Etwa der Ver-
einigung noch fernstehende Kameraden werden ge-
beten, recht bald ihre Anmeldung beim Vorsitzen-
den zu machen. Alsdann berichtete Kamerad West-
hoff über den in Kamen kürzlich stattgefundenen
Delegierten-Tag des Verbandes „alter Reizehner“,
welcher u. a. beschloß, dem Regiment zu seinem
im nächsten Jahre stattfindenden 100-jähr. Regi-
ments-Jubiläum eine Ehrengabe zu stiften. Ueber
die Art derselben konnte noch kein bestimmter Be-
schluß gefaßt werden und wurde dieser bis zum
nächsten Delegiertentag vertagt, jedoch sollten in-
zwischen von den einzelnen Vereinen über die
Höhe der Beitragsleistung für die Ehrengabe Mit-
teilung gemacht werden. Die hiesige Vereinigung
beschloß in der Versammlung sich mit einer nam-
haften Summe zu beteiligen. Da voraussichtlich
im Oktober d. J. der nächste Delegiertentag, ver-
bunden mit der Fahnenweihe des Vereins „alter
13er“ in Dortmund stattfindet, wurden die Ka-
meraden schon jetzt gebeten, hierzu zahlreich teil-
zunehmen. Mit einem Hoch auf treue Kamerad-
schaft und das Regiment schloß der Vorsitzende
die anregende verlassene Versammlung.

Kamen, 27. Aug. (Werberverein.) Am Son-
ntag fand sich im Vereinslokal eine große Anzahl
jugendlicher Kameraden zusammen zur Gründung
einer Jugendabteilung des Werbervereins der Schächte
„Grillo I und II“. Der Vorsitzende des Wer-
bervereins Kamerad Rumpff eröffnete um 11 Uhr
die Versammlung und erteilte Herrn Kirchner aus
Essen das Wort zu einem Vortrag über „Jugend
und Ziele der Jugendbewegung innerhalb
der Werbervereine.“ Redner hieß die jugendlichen
Kameraden herzlich willkommen und begrüßte es
freudig, daß auch im Dortmund-Revier die Ju-
gendbewegung in Fluß komme. In ausführlichen
Worten referierte Redner dann über die Wer-
bervereinsbewegung und forderte zum Schluß alle
zur eifrigen Agitation auf, bis auch der letzte junge
Mann sich der Bewegung angeschlossen habe und
weiter alle zu vaterlandsfreundlichen und wirtschafts-
friedlichen Männern heranreifen. Reicher Beifall
lachte die Ausführungen. Ueber 30 jugendliche
Kameraden erklärten sich sofort bereit, der Jugend-
abteilung beizutreten. Als Kopfbedeckung sollen
fogenannte Wärendhüte mit schwarz-weiß-roter Ko-
lorade angeschafft werden und ein Zuschuß hierfür
der Vereinskasse entnommen werden. Mit ermah-
nenden Worten an die Jugend wurde die Versamm-
lung geschlossen.

Kamen, 27. August. (Verschiedenes.) Die
evangelischen Knappenvereine von Rhein-
land und Westfalen haben ihren Bundesdele-
giertentag unter dem Vorstehe des Bundesvorsitzen-
den Friedrichs-Oberhausen in Hiesfeld abgehalten.
Es wurde beschloffen, ein neues Bundesstatut aus-
zuarbeiten und allen noch fernstehenden evange-
lischen Knappenvereinen zuzustellen, damit sich
diese dem Bunde anschließen. Bepohl-Worbed be-
richtete über die bestehenden Jugendvereine und
forderte auf, überall Jugendabteilungen zu grün-
den, um so für den späteren Nachwuchs in den
Vereinen zu sorgen.

**Die Verkehrsleistungen deutscher Eisen-
bahnen** betragen im Juli im Personenverkehr
94 650 292 Mk. oder 4 830 900 Mk. und im
Güterverkehr 164 176 603 Mk. oder 14 876 731 Mk.
mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

**(Kreisturnen des Kreises Sa. — Weistalen
und Lippe — der Deutschen Turnerschaft.)**
Der Turnverein Arnberg erläßt folgenden
Aufruf an die Turnerschaft Weistalens und Lippe-
Detmolds: „Liebe Turngenossen! Bekanntlich fin-
det das Kreisturnen am 8. September cr. in un-
serem alten, waldumrauschten Arnberg statt.
Unser Turnverein, dem die Vorbereitung des
Festes übertragen worden ist, hat sich mit Lust
und Liebe der mannigfachen Arbeiten unterzogen,
und so dürfen wir schon heute die Versicherung
abgeben, daß auch die diesjährige Kreisveranstaltung,
zwar in einfacher Weise, sich zu einer
mächtigen Kundgebung unserer Weistalisch-Lippe-
schen Turnerschaft gestalten wird. Darum auf in
hellen Scharen nach Arnberg, der Werke des
Sauerlandes! Die Gastfreundschaft unserer Mit-
bürger ist bekannt, die Begeisterung für unsere
schöne und edle Turnsache bei jung und alt
vorhanden; nun folgt Ihr, liebe Turngenossen,
daß am 8. September Laufende Jünger Jahns
im friedlichen Wettstreit auf grünem Rasen zu-

sammentreten und in einträglichster Weise die
Turner der roten Erde bezeugen: Wir sind ein
einig Volk von Brüdern! Ein herzliches Will-
kommen in unseren Bergen!“

(Kreiskrieger-Verband.) Am 8. Septem-
ber wird in Arnberg im Lokal des Herrn Schwen-
ner der diesjährige Herbst-Abgeordnetentag des
Kreiskrieger-Verbandes Kamm abgehalten. Die
Tagesordnung umfaßt folgende Beratungsgegen-
stände: 1. Feststellung der Unversehrtheitsliste; 2.
Beratung der Wiedererstattung des letzten Abgeord-
netentages; 3. Umwahl des Vorstandes (es scheiden
aus die Herren: Fabrikbesitzer H. Wigger-Anna,
D. Langkamp-Hamm, Schulze-Altenmehler-Meth-
ler, Schulze-Burgh-Hilber, Droste-Hentrop und
Diedmann-Mühlhausen); 4. Wahl von zwei Rech-
nungsprüfern; 5. Jahrbuch-Angelegenheit; 6. Be-
stimmung des Ortes für den nächsten Abgeord-
netentag; 7. Bericht über die Besprechung über das
nächste Verbandstreffen. Besonders über die letztere
Angelegenheit dürfte sich eine sehr lebhaft ausge-
sprochene Meinung bilden, da die Aufbringung der Kosten
für dieses Fest besprochen werden soll. — Die Teil-
nehmer an dem Abgeordnetentag versammeln sich
in der Wirtschaft Stord (früher Union Strud) in
Unna-Königsborn, von wo unter Vorantritt der
Musik um 11 Uhr an der Grabierung entlang
nach Arnberg marschiert wird.

**(Trommlerkorps des Krieger- und Land-
wehr-Vereins.)** Gleich anderen Vereinen wird
auch der Krieger- und Landwehrverein Kamen
bei seinen Auszügen usw. ein eigenes Trommel-
korps mit sich führen können. Am Sonntag
wurde im Schützenhof die Gründung vollzogen
und es meldeten sich 16 Kameraden zum Beitritt.
Die vom Kriegsministerium vorgeschriebenen Trom-
meln, Pfeifen und Sörner sind zur Stelle, und
jetzt geht es unter fachkundiger Leitung an die
Arbeit. Jedenfalls wird sich die Sache zur voll-
ständigen Dankschuld ausbauen und viel An-
klang in allen Kreisen finden.

Ein wichtiger Beisitz ist den Kranken-
kassen für evangelische Jünglings- und Männer-
vereine vom kaiserlichen Aufsichtsamt für Privat-
versicherung amtlich zugegangen. Es bleiben die
Mitglieder der Hiesigkeit bis zum 30. Juni 1914
von der Zugehörigkeit zu einer Orts- oder Be-
triebskrankenkasse befreit.

(Evangel. Arbeiter-Verein Kaiseran.) Am
vergangenen Sonntag hielt der Verein im Ver-
einslokal (Kämpfer) eine Monatsversammlung ab,
die zahlreich besucht war. Nach Erhebung der
Beiträge durch den Kassanten Wertheimer Schar-
fberg und nach Begrüßung durch den Vor-
sitzenden Schmiedemeister Heinrich Bonhoff wurde
Herr Wilhelm Niehm in den Verein aufgenommen.
Zu dem 10. Stiftungsfest und der Banner-
weihe der Zahlstelle Kamen des Gewerkschafts-
christlichen Bergarbeiter Deutschlands sowie zu dem
Jahresfest des hiesigen Bauvereins am
1. September wurde recht dringend eingeladen.
Die Abfahrt zu dem Feste des Bauvereins
Kamen am 8. September soll um 1/2 Uhr er-
folgen, und zwar vom Betriebsbahnhof Kamen
aus mit der Straßenbahn. Am Sonntag, den
22. September, findet der Familien-Ausflug nach
den Anlagen des Herrn Dörschöft in Söhlamen
statt. Bei der 300-jährigen Synodalfestfeier in Unna
am 2. Oktober wird der Verein durch eine Fah-
nendeputation vertreten sein. Der angelegte Vor-
trag mußte der vorgeschrittenen Zeit wegen ver-
schoben werden. Herr Schreinermeister Nieper
gab dann noch eingehende Erklärungen über den
Beitritt zur Mündens-Glabacher Kranken- und
Sterbekasse für Mitglieder evangelischer Arbeiter-
vereine und anderer Vereine, worauf die Ver-
sammlung geschlossen wurde.

(Von der Straßenbahn.) In diesen Ta-
gen beginnt der Einbau der Straßenbahnstrecke
in die neue Unterführungstraße am Bahnhofster
in Unna, welche Arbeiten dem Baumeister
Lünenbürger daselbst übertragen wurden. Bezüg-
lich der Unterführung der Straßenbahn Kamen-
Unna zum Neumarkt in Unna und der Straßen-
bahn Kamen-Unna zum dortigen Bürger-Schützen-
hof, bzw. des von der Stadt Unna erhobenen
Widerstands gegen die von der Provinz gestellte
Nachforderung von 8000 Mk. soll erst die dem-
nächst stattfindende Gesellschafts-Versammlung der
Kleinbahn Unna-Kamen-Werne Entscheidung
treffen.

(Winterfahrplan.) Der am 1. Oktober d. J.
in Kraft tretende Winterfahrplan hat gegen den
Sommerfahrplan Veränderungen in der An-
kunft und Abfahrt der Züge auf der hiesigen
Station nicht gebracht.

(Eisenbahn-Personale.) Ernannt zum
Ober-Bahnassistenten wurde der Eisenbahn-Assistent
Albert Schulke, hier.

(Belohnungen bei der Eisenbahn.) Für
Entdeckung von Schäden an Betriebsanlagen und
Betriebsmitteln erhielten Prämien: Der Bahn-
meister erster Klasse Bödder in Nordbögge,
der Bahnmeister Bennemann in Nordbögge,
der Stationsführer Wichmann in Derne und
der Hilfsweichensteller Kusemann in Verche.

(Merkel von Tage.) Durch Sturz in den
Bremsenkanal verunglückte auf Beche „Grillo“ der
16-jährige Bremser Wilhelm Gerschöft von hier. Die
Verletzungen waren so schwer, daß der Tod bald
nach der Ueberführung ins Krankenhaus eintrat.
— Als uneheliche Maid entpuppte sich das Dienst-
mädchen eines hiesigen Metzgermeisters. Erst einige
Tage in Stellung, verschwand das Mädchen unter
Minahme mehrerer ihm nicht gehöriger Klei-
dungsstücke. — Am Freitag wurde ein betrunkenen
Mann aufgegriffen, der sich am Stadthaus zum
Schlaf niederlegte hatte. Die Polizei sorgte für
ein ruhiges Schlafen zum Weiterfahren.

Eine kurze Freude war dem Bergmann W.
aus Weistalen am letzten Samstag beschieden. Er
trank in einer Wirtschaft an der Weistalstraße zwei
Tulpen Bier und zahlte dann mit einem 20-Mark-
Schein. In der Kasse des Geschäfts gibt der Wirt
auf einen 50-Mark-Schein zurück und froh über
die schnell und mühelos „verdienten“ 30 Marklein
zieht der Knappe den heimischen Benoten zu.
Doch allzu schnell fiel in den Freudenbecher ein
großer Wehmuttertropfen, denn eben zu Hause an-
gekommen, erhielt der Wirt mit einem Polizeibeam-
ten auf den Plan und verlangte die Herausgabe
des zuviel erhaltenen Geldes — was das
Schlimmste für den Knappe war — auch die
Summe für Begleichung des Wagens, den beide
zur Fahrt gebraucht hatten. Um allen weiteren
Unannehmlichkeiten zu begegnen, bequeme sich der

Bergmann auch zu dieser Zahlung. Ja, so kann's
kommen!

**Heeren-Verwe, 27. Aug. (Gemeinde-
ratsitzung.)** In der letzten Sitzung der Ge-
meindevertreter wurden die Herren Rentner Fels,
Kaufmann Schmidt, Fabrikbesitzer Hentrop, Schul-
macher Siedelmann und Landwirt Böder in die
Steuerberechnungskommission gewählt. — Der
Invalide Bod war zur Gewerbesteuer herange-
zogen worden, doch wurde ihm auf Antrag der
kommunale Zuschlag zur Gewerbesteuer erlassen.
— Dem Antrage der Sanitätskolonne, 100 Mk.
zur Beschaffung eines Krankenwagens zu bewilli-
gen, wurde zugestimmt. — Dem Invaliden B.
wurden die Krankenhauseinlegekosten in S. im Be-
trage von 90 Mk. bewilligt. — Ein Antrag der
Stadt Unna auf Erstattung der Krankenhausein-
legekosten fiel unter den § 29 des Wohnsteu-
gesetzes und wurde abgelehnt, weil die in Frage
kommenden Personen die Kosten selbst tragen
können. Weiter beantragte die evangelische
Kirchengemeinde, die durch den Bau eines Jugend-
heims fälligen Straßenaufbauten zu erlassen. Die
Gemeindevertretung stimmte dem Antrage zu.

**Westfal, 27. Aug. (Eine niederträchtige
Tat.)** In der Sonntag-Nacht wurde der Schneider-
geselle Wänsch von hier, kurz nach 2 Uhr, von
dem Bergmann Fuchs aus Westfal mittels eines
Messers gräßlich zugerichtet. Fuchs, der von einer
Festlichkeit aus Weistal kam, markierte, als er
in der Nähe der Schule Kaiseran mehrere Per-
sonen stehen sah, den Betrunkenen und ließ sich
im Kartoffelfeld fallen. Wänsch im Glauben der
Mann sei betrunken, ging hin und wollte ihm nach
Hause bringen. Er hatte sich aber den Ver-
kehrten ausgesucht. Fuchs sprang auf und stach
mit einem Messer auf Wänsch ein und verletzte
ihn am Kopf und Arm derart, daß er ärztliche
Hilfe in Anspruch nehmen mußte und arbeits-
unfähig ist. Fuchs wurde gleich nach der Tat
von der Polizei festgenommen.

Kolonie, 27. Aug. (Feldbüchsenübung.) An-
lässlich seines diesjährigen Stiftungsfestes veran-
staltete Sonntag der Krieger-, Reserve- und Land-
wehrverein Kolonie eine große Feldbüchsenübung.
Während die rote Armee, über Heeren kommend,
die Kaiseran-Union-Kamen zu gewinnen suchte,
hatte die blaue Armee dieses zu verhindern. Im
Waldchen bei Kolonie Unna flossen beide Trup-
penkörper aufeinander, wo sich ein hitziges Gefecht
entpinn. Der Ueberwinder, an deren Schluß der
Vorsitzende, Herr Bergwerksdirektor von Bück, die
Kritik abhielt, folgte ein Wied in dem Herrn
Landwirt Berlemann gehörenden Kamp, wobei selb-
mäßig abgefeuert wurde und alle Teilnehmer einige
recht gemüthliche Stunden verlebten. Nachdem der
Verein wieder im Lokal des Herrn Brückmann
eingetroffen war, folgte Konzert der Korteischen
Kapelle, deren Leistungen wie immer allgemeine An-
erkennung fanden, und schließlich ein Ball.

**Unna, 27. Aug. (300-jährige Gedächtnis-
feier der ersten Märkischen Generalynode.)**
Wie wir hören, ist das Programm für die 300-
jährige Gedächtnisfeier der ersten Märkischen
Generalynode, die am 2. und 3. Oktober 1912
in Unna stattfinden wird, fertiggestellt. Gedenk-
läuten am frühen Morgen wird die Feier ein-
leiten. Nachmittags wird nach dem Festzug um
5 Uhr ein Gottesdienst folgen und um 8 Uhr
eine Versammlung in der Stadtkirche. Bei dieser
sollen folgende Ansprachen gehalten werden: „Die
Lage in Unna im Jahre 1612“ von Geheimrat
Prof. Dr. Sacke-Dorn; „Zeitumstände der Ge-
dächtnisfeier 1612“ von Herr zur Nieden-
Hagen; „Philipp Nicolai und das Kirchenlied“
von Superintendent D. Niese-Hamm. Am nächsten
Tag soll vormittags von 8-9 Uhr ein liturgischer
Gottesdienst, danach um 11 Uhr der Festakt statt-
finden, beides in der Stadtkirche. Festmah und
gesellschaftliche Veranstaltung wird die Tagung beschließen,
der sich bei gutem Wetter am nächsten Tage ein
Besuch der Höhenburg anschließen soll. Wegen
Wohnung und Teilnahme am Festmah werde man
sich bis zum 14. Sept. an Herrn Kaufmann G.
Wedmann, Unna.

**Unna, 27. Aug. 57 deutsche Arbeiter
aus Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Kreisfeld
und Unna** reisten am 9. August nach England,
um den Besuch der Mult School Union vom vorigen
Jahre zu erwidern. In London wurden die Ar-
beiter von Vertretern der Mult School Union
begrüßt und in Familienquartieren untergebracht.
Zwei Tage wurden der Umgebung Londons, zwei
weitere Tage der Beschäftigung der City gewidmet.
Am fünften Tage wurde die Ausreise in die
Provinz angetreten. Besucht wurden u. a. Man-
chester, Birmingham, Sheffield, Halifax, Leicester.
In einigen Städten begrüßten die Stadtverwal-
tungen die Deutschen. Großindustrielle öffneten
ihre Werke zur Besichtigung. Außerdem wurden
Krankenhäuser, Obdachlosenasyls und andere
soziale Anstalten besucht. Am Montag, den 19.
August, trafen die deutschen Gäste wieder in Lon-
don ein. Volle Genugung über die freund-
schaftliche Aufnahme und reich an Eindrücken tra-
fen die Reisenden am Dienstag voriger Woche
wieder in Düsseldorf ein.

Unna, 27. Aug. Eine schwere Bluttat
ereignete sich Sonntag vormittag in einem Hause
der Gesellschaftsstraße. In einer Familie war
ein Streit entstanden, in dessen Verlauf der
Sohn des Hauses einem Kostgänger einen lebens-
gefährlichen Stich in den Unterleib beibrachte.
Der Schwerverletzte wurde sogleich zum Arzt
und dann ins Krankenhaus gebracht.

Dortmund, 28. Aug. (Verschiedenes.)
Der Bahnsteig 1 im hiesigen Hauptbahnhof, der
jetzt aus betriebstechnischen Gründen hauptsächlich
für die Sagenen Züge benutzt wird, soll nach
Fertigstellung des Rangierbahnhofs Dortmund-
feld für die Züge der Strecke Dortmund-Hörde
verwendet werden, während die Sagenen Züge
alsdann nach Bahnsteig 2 verlegt werden, an
dem jetzt hauptsächlich die Hörde Züge ver-
kehren. In Zukunft sollen also die neuen Gleise
5 und 6 und Bahnsteig 1 für die Züge der
Hörde Strecke und die Gleise 3 und 4 nebst
Bahnsteig 2 für die Sagenen Personenzüge be-
nutzt werden. Die am 1. Oktober d. J. zur
Eröffnung kommende Bahnstrecke Dortmund-
Schwerte wird die Bahnsteige 1 und 2 be-
sonders belasten, so daß dann der Bahn-
steig des sogenannten Maschinengleises, vielleicht
2a, noch mehr für ankommende und abgehende
Züge Verwendung finden wird.

Die im Walde bei Brechten aufgefundenen
Leiche eines Ermordeten, die bis auf Hemd ent-
kleidet war, ist als die des 24-jährigen For-
mers Albert aus Unnen erkannt worden. Der
Tod wurde durch Ertrinken herbeigeführt.

**Herbede (Ruhr), 24. Aug. Ein Opfer
seiner Neugierde und Unvorsichtigkeit** wurde
auf der Ruhrtalbrauerei hier der 15-jährige An-
streicherlehrling Teigler aus Witten. Er wurde
von der Transmission erfasst und mit
geschmettertem Körper aufgefunden. Der Tod war
sofort eingetreten.

**Leimathe, 26. Aug. (Wieder auf einen
Personenzug geschossen.)** Erst vor wenigen
Tagen wurde kurz vor Kassel ein Schuß auf
einen Personenzug abgegeben, der eine
Schwede getötete. Auch Freitagabend wurde
auf den um 7 Uhr von hier nach Unna fahrenden
Personenzug geschossen. Verletzt ist niemand.

**Münster, 24. Aug. Ein fruchtbares
Jahr** scheint das Jahr 1912 zu sein. Im benach-
barten Hiesinghausen wurden an einem Felsen-
nischen in einem Hüfchel 19 Nüsse gefunden;
in Desterlar erntete der Landwirt Springob von
einer Staupe 5 Kartoffeln im Gewicht von 6 1/2
Pfund.

Nisberg, 26. Aug. (Ertrunken.) Das
älteste Söhnchen des Landwirts Nordmüllers
stürzte in den Mühlengraben des hiesigen Säge-
werks und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Dive, 24. Aug. (Unfälle.) Auf
dem Sägewerk Hensel wurde der Arbeiter Supper
von einem Brett so furchtbar am Unterleib getrof-
fen, daß er nach kurzer Zeit starb. — Im nahen
Meggan kam der Arbeiter Waag unter einen 30
Zentner schweren Steinblock, unter den der Mann
erst nach langer Arbeit als Leiche hervorgezogen
werden konnte.

**Bochum, 24. Aug. (Tod durch eine
glasige Medizin.)** Hier hatte ein Schullehrer
eine Flasche Medizin, die für seinen Bru-
der bestimmt war, ausgetrunken und war an
den Folgen gestorben. Donnerstag wurde der
Körper zugleich mit seinem Vater beerdigt, der
einem Augenleiden im Krankenhaus erlegen war.

Bochum, 26. Aug. (114 Tote.) Son-
abend morgen ist im Krankenhaus Bergmanns-
heil abermals einer der Schwerverletzten aus der
Katastrophe auf Beche „Lothringen“ gestorben. Da-
mit ist die Zahl der Toten auf 114 gestiegen.

**Essen, 24. Aug. (8438 804 Mark Lohn-
ausfall.)** Eine recht betrübliche Statistik ist es,
die das königliche Oberbergamt in Dortmund in
diesen Tagen aufgestellt hat. Nach seinen nun-
mehr endgültig abgeschlossenen Erhebungen ist den
Bergleuten, die sich an dem letzten großen Streik
im Ruhrkohlenrevier beteiligt haben, durch den
10 Tage andauernden Streik ein Lohnausfall
von 8 438 804 Mark entstanden. Einzel-
kommen der den streikenden Bergarbeitern wegen
Kontraktbruches eingehaltene Lohn für 6 Schich-
ten. Da insgesamt 155 852 streikende Bergleute
in Frage kommen, die am 18. März, dem von
den Bergleuten zur Wiederaufnahme der
Arbeit festgesetzten letzten Termin, nicht wieder an-
gesprochen sind, so befreit sich der verweirte Lohn
auf 4 752 726 Mk., das sind 30,50 Mk. pro
Mann. Der Gesamtlöhnausfall beträgt
somit rund 13 Millionen Mark.

**Barmen, 26. Aug. Gegen den städti-
schen Bureauassistenten Paul Lange** ist
das Ermittlungsverfahren wegen Antisunter-
schlagung eingeleitet worden. Es wird ver-
mutet, daß er 13 000 Mark Münbengelber, die
ihm anvertraut waren, unterschlagen hat. Am
3. d. M. hat er einen zehntägigen Urlaub angetreten,
von dem er bisher nicht zurückgekehrt ist. Ueber
seinen Aufenthalt ist nichts bekannt.

**Gummersbach, 26. Aug. In einem
Steinbruch** in Bielefeld sollte ein Felsstück mit
Dynamit gesprengt werden. Der Schuß ging
vorzeitig los und drei Arbeiter wur-
den durch herabstürzendes Gestein
schwer verletzt. Einem ist der Brustkorb ein-
gedrückt worden.

**Duisburg, 24. Aug. (Selbstmord. —
Erstikt.)** Donnerstag nachmittag stürzte sich die
Ehefrau des Arbeiters Lohr aus der Wöhrer-
straße aus dem dritten Stockwerk ihrer Wohnung
auf die Straße. An den Verletzungen starb sie
kurze Zeit darauf. — Donnerstag nachmittag
erstickte in einem Sandloch der 14-jährige Schü-
ler Wöhrer von hier.

**Köln, 26. Aug. (Zwei dreifache Raub-
anfälle.)** Als ein Bekehrter einer hiesigen Wäsche-
fabrik vom Postkutschmann eine größere Geldsumme
abholte, wurde er von zwei jungen Männern beob-
achtet. Die beiden folgten dem Bekehrten bis zur
Poststraße. Dort überfielen sie ihn
und versuchten, ihm das Geld zu ent-
reißen. Der Bekehrte wehrte sich und schrie
verzweifelt um Hilfe, so daß die Angreifer flüch-
teten. Die Täter sind trotz sofortiger aufgenommenen
Verfolgung dennoch entkommen. — In einem
Goldwarenladen am Alten Markt hatte die
Tochter des Inhabers einen fremden Kunden ver-
schiedene Goldsachen vorgelegt. Plötzlich zog der
Kunde einen Schlagstein aus der Tasche und holte
damit nach der Verkäuferin aus. Das Mädchen
sprang beiseite und wich so dem Schläge aus.
Es eilte in das Nebenzimmer, ergriff
einen Revolver und hielt ihn dem
Fremden vor. Dieser hatte sich bereits am
Geldschrank zu schaffen gemacht, flüchtete ange-
sichts der vorgehaltenen Waffe und entkam.

**Köln, 26. Aug. (Kirchenraub in Köln
Kall.)** In der Freitag-Nacht suchte wiederum
eine Diebesbande den Vorort Köln-Kall heim,
wo erst vor einigen Tagen ein Goldwarengeschäft
ausgeraubt worden war. Die Spitzbuben setzten
sich in sehr verbotenen Fenster der St. Joseph-
Kirche und richteten in der Kirche selbst, nachdem
sie die Dörsche ausgebraut, große Verwüstungen
an. Hieran versuchten sie in das Pastorat der
anderen katholischen Kirche einzudringen, wurden
aber verhindert. Von diesen Einbrechern, wie den
jenigen, die das Goldwarengeschäft ausgeraubt, hat
man bisher noch keine Spur.

Köln, 26. Aug. Der große Fehlerprozess
brachte infolgedessen eine weitere Ueberprüfung,
als bei der Vernehmung eines Kriminal-
kommissars sich herausstellte, daß dieser dem
Sauptangeklagten Marx gegenüber erklärt hat, daß
er ihm sofort mitteilen sollte, falls die Wäl-
heimer Kriminalpolizei bei ihm eine Haus-

suchung abhül-
das nicht gesche-
minipolizeibezug-
präsidenten, ob-
dem Angeklag-
Es wurde erwir-
flaunationsbeur-
Kennenplatz ge-
suchte. Sämtliche
angeklagten Ge-
der ihm zugefö-
macht habe. —
den Hauptang-
Zuchthaus un-
fängnisstrafen
unter der
Rechtsanwalt
anwält Freilich
der sei das
geworden. De-
1 1/2 Jahren
Ehrverlust ver-
erhielten Gefö-
drei Mona-
anwält Dr. C.
Frier.
in der 3. Bat-
lerie-Regi-
mit ins Mand-
Scharbr-
In Meitlach
dem Genuß u-
ten hatte, zur
Krankenhau-
Oftmann in
seines Rebo-
sich die Wäl-
Angel getroffen

**Die Wäl-
Baudirektor
nicht unerheb-
ihre Ausarbeit-
Beteiligten lie-
gegen den Din-
Bank bisher n-
Ein Refor-
Klagheft ge-
suchungsbefug-
ter, den Grün-
stellt. Für ihr
Seiten ein
Staatsanwalt
müht worden.
nate Zeit zur
der Prozess
nate dauere-
Brun-
Die Polizei ge-
Regierung ge-
Dampfer zu b-
diese vermutet
von wo sie na-
beschuldigen
freudanden in
ausgebeft wor-
ausbeft Defrau-
schon seit Mo-
— Veend-
abornieren.
lungen zwö-
beitern der
burg sind nun
am Montag
wieder auf
an dem firla-
nächst Tage ge-
— Liebe-
mädchen Dreß-
gam, der die
einen Revolver
rend sich der
sich das Ma-**

**Das
auf der Felle-
soll, wird im
welchem Zahl-
nach den Blö-
sein wird.
— Wier-
der im vorige
geachteten han-
in der Nacht
feuer aus-
Scheunen
Hofhaus von
großer Mäße
— Ein
Gäwen. Do-
die sie in ein-
traf beim Ma-
und verlegte
der Operation
— Ein
Fransendorf
Schäbmann
ihres Manne-
Die Frau wu-
ist hoffnungs-**

**Witz-
meister Moell-
jowie deren C-
von selbst
Frauen für
liegen Lebens-
den Genuß
in Pilsgerig-**

**Witz-
meister Moell-
jowie deren C-
von selbst
Frauen für
liegen Lebens-
den Genuß
in Pilsgerig-**

**Witz-
meister Moell-
jowie deren C-
von selbst
Frauen für
liegen Lebens-
den Genuß
in Pilsgerig-**

aufgefunden
sich dem ent-
ährigen For-
worden. Der
gegründet.
Ein Opfer
igkeit wurde
15jährige An-
t. Er wurde
t und mit
Der Tod war

er auf einen
vor wenigen
Schuß auf
t und mit
abend wurde
Htena fahen
niemand.

fruchtbares
Im benach-
einem Sasse-
isse gefunden;
Springob von
driten.) Das
Bordernußbede-
heiligen Säge-
orgen werden.
falle.) Auf
er Suppers
terleib getrof-
— Im nahen
ter einen 30
der Mann
herangezogen

durch eine
Schultrabe
seinen Bru-
und war an-
wurde der
berdicht, der
erlegen war.
Sonne
Bergmanns-
sten aus der
störben. Dar-
gelegenen.
Mart Dohna
stiftung ist es,
Dortmund in
seinen nuna-
ingen ist den
großen Streik
durch den
n ausfall
en. Einzige
eitem wegen
r 6 Schich-
der Vergleiche
es, dem von
nahme der
wieder an-
wirkte Dohn
50 Mfl. pro
bettet
Mart.

den städti-
ange ist
tsunter-
s wird ver-
elgeher, die
n hat. Am
t angetreten
t. Ueber

In einem
elstüd mit
schuß ging
iter wur-
Gestein
russford ein-

sturm. —
erste sich die
er Wöhrer-
der Wohnung
en starb sie
nachmittags
ährige Schü-

te Raub-
igen Wäße-
Gelbsumme
innern beob-
ing bis zur
ie ihn
t zu ent-
und schrie
greifer flüch-
genommenen
In einem
rt hatte die
Runden ver-
sich zog der
e und holte
s Mädchen
schlage aus.
ergriff
ihn dem
bereits am
chte ange-
ntlam.

in Adina
wiederum
Kall heim-
varengeschäft
en zertrüm-
St. Joseph-
st, nachdem
erwähnungen
Bastard der
en, wurden
en, wie den
geraubt, hat

Herprozess
berachtung,
iminal
dieser dem
art hat, daß
die Mül-
die Haus-

fuchung abhalten sollte. Ohne sein Wissen dürfte das nicht geschehen, da er dem zuständigen Kriminalpolizeibezirk vorstehe. Die Frage des Gerichtspräsidenten, ob er auf freundschaftlichem Fuße mit dem Angeklagten stehe, verneinte der Kommissar. Es wurde erwiesen, daß er mit dem Angeklagten Restaurationen besuchte und auf dem Kölner Hauptplatz gemeinschaftlich den Totalkaffee aufsuchte. Sämtliche Belastungszeugen gegen den Angeklagten Schreiber erklärten, daß sich Schreiber der ihm zugeschobenen Vergehen nicht schuldig gemacht habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptangeklagten März 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, und gegen die Mitangeklagten Gefängnisstrafen von je einem Jahre. Für den unter der Anklage der Begünstigung stehenden Rechtsanwalt Schreiber beantragte der Staatsanwalt Freisprechung mit der Begründung, Schreiber sei das Opfer eines raffinierten Komplotts gewesen. Der Hauptangeklagte März wurde zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die anderen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis drei Monaten. Der mitangeklagte Rechtsanwalt Dr. Schreiber wurde freigesprochen.

Erster. 26. Aug. Wegen Typhusfällen in der 3. Batterie des 1. Pionier-Regiments ist die 4. Batterie nicht mit ins Manöver gerückt.

Saarbrücken, 24. Aug. (Verschiedenes.) Im Mettisch ist ein 15jähriger Junge, der nach dem Genuß unreifer Obstes Wasser getrunken hatte, kurz darauf erkrankt und dann im Krankenhaus gestorben. — Der Kassengeldbesitzer Hermann in Hermsdorf war mit dem Reingehalten seines Revolvers beschäftigt. Dabei entlud sich die Waffe, und Hermann sank, von der Kugel getroffen, tot zusammen.

Aus aller Welt.

Die Anklageschriften gegen verurteilte Vandalen bringen für den Staatsanwalt nicht unerhebliche Schwierigkeiten mit sich, und ihre Ausarbeitung dauert oft länger, als allen Beteiligten lieb ist. So hat der eigentliche Prozeß gegen den Direktor Dhm von der Niederdeutsch-Bank bisher noch immer nicht stattfinden können. Ein Referat aber wurde vorläufig mit der Anklageschrift gegen den seit zwei Jahren in Untersuchungshaft sitzenden Berliner Bankier Otto Sattler, den Gründer der „Merkurbank“ aufgestellt. Für ihre Ausarbeitung — sie nimmt 2000 Seiten ein und wiegt 12 Pfund — war einem Staatsanwalt ein Urlaub von 9 Monaten gewährt worden. Dem Angeklagten wurden 2 Monate Zeit zur Durchsicht der Anklageschrift gegeben; der Prozeß selbst wird wahrscheinlich drei Monate dauern.

Brennende Spur führt nach England. Die Polizei von Grimsby ist von der deutschen Regierung gebeten worden, alle ankommenden Dampfer zu beobachten, da auf ihnen zwei Bankdiebe vermutet werden, die aus Berlin kommen, von wo sie nach Unterschlagung von 380 000 Mark verschwunden sind. Auf die Ergreifung der Desfautanten ist eine Belohnung von 18 000 Mark ausgesetzt worden. Es handelt sich hier um die beiden Desfautanten Brunning und Bebell, die nun schon seit Monaten gesucht werden.

Beendigung des Streiks in den Brennabwerken. Die Einigungsverhandlungen zwischen der Direktion und den Arbeitern der Brennabwerke in Brandenburg sind nunmehr zum Abschluß gelangt, und am Montag ist die Arbeit im vollen Umfang wieder aufgenommen worden. Der Streik, an dem circa 3000 Arbeiter beteiligt waren, hat am 26. Tage gedauert.

Lebensdrama. Das 26jährige Dienstmädchen Dreher in Bremen gab auf ihren Bräutigam, der die Beziehungen zu ihr lösen wollte, einen Revolvererschuß ab, der jedoch fehl ging. Während sich der Mann auf das Dach schloß, tötete sich das Mädchen durch einen Schuß in die Schläfe.

Das gewaltige Lutherdenkmal, das auf der Feste Koburg aus Stein errichtet werden soll, wird im Jahre 1917 enthüllt werden, in welchem Jahre auch die Renovierung der Feste nach den Plänen von Bobo Ehardt vollendet sein wird.

Wierzig Häuser niedergebrannt. In der im vorigen Monat durch einen Brand heimgegehten hannoverschen Dörfschaft Debsiedt brach in der Nacht zum Freitag wieder ein Großfeuer aus, dem nahezu 40 Häuser und Scheunen zum Opfer fielen. Auch das Pfarrhaus war stark bedroht und konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

Ein tragischer Unfall ereignete sich in Göttingen. Dort fanden Knaben eine Blaspistole, die sie in ein Kindergewehr stellten. Die Pistole traf beim Abschießen einen sechsjährigen Knaben und verletzte ihn so schwer, daß er trotz schleuniger Operation starb.

Ein eigenartiges Unglück hat sich in Franzendorf ereignet. Die Konduktorgattin Büschmann fand ein Geschäß aus der Dienstzeit ihres Mannes, das beim Wegwerfen explodierte. Die Frau wurde furchtbar verletzt. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Pilzvergiftungen. Die Oberrangiermeister Moeller und Schottenhammel in München sowie deren Gattinnen erkrankten nach dem Genuß von selbst gesammelten Pilzen. Die beiden Frauen sind bereits gestorben, die Männer liegen lebensgefährlich krank darnieder. — Durch den Genuß von selbstgesammelten Schwämmen erkrankten in Neustadt a. d. Saale fünf Personen an Pilzvergiftung. Von den Erkrankten sind bisher

drei Personen, eine Witwe, deren neun Jahre alter Enkel und ein Dienstmädchen, gestorben, die anderen liegen noch krank darnieder.

Eine 100jährige. In Vach im Elstale begehrt die älteste Einwohnerin Badens, die Witwe Katharina Huf, ihren 100. Geburtstag.

Massenhafte Ehescheidungen in Dänemark. Die vielfachen Ehescheidungen, besonders in Bürgerkreisen, erwecken allgemein großes Aufsehen. In einzelnen Tagen wurden in letzter Zeit mitunter über fünfzig Ehen geschieden. Die leitenden Kreise erwägen ernsthaft Maßregeln dagegen.

Durch Speiseeis vergiftet. Von 60 Personen, die in einer Klinik in Neapel nach dem Genuß von Speiseeis erkrankt sind, sind drei bereits gestorben. Viele andere liegen todkrank darnieder. Der Verkäufer ist flüchtig. Es wurde festgestellt, daß er schon ein ganzes Dorf auf diese Weise in Lebensgefahr gebracht hat.

Die Erderschütterungen im Gebiete des Marmarameeres dauern fort. Viele früher verschont gebliebene Häuser drohen einzufallen.

Grosse Feuersbrünste.

Ein neuer Niesenbrand in Konstantinopel.

Seit Freitagabend wütet im mohammedanischen Viertel zwischen Galata und Topkane ein Großfeuer, das ansehnend eine bedrohliche Ausdehnung nimmt. Die gesamte Feuerwehr erschien sofort an der Brandstätte, doch sind die Völkchen in den kleinen Gassen Konstantinopels sehr erschwert. Nach Verlauf von zwei Stunden seit Ausbruch des Feuers sind über 80 Häuser niedergebrannt.

Großer Waldbrand bei Toulon.

Ein gewaltiger Waldbrand wütet, wie aus Toulon gemeldet wird, in den Wäldern von de la Mammie in der Gegend von Sures an der Küste des Mittelmeeres. Das Feuer, von starkem Wind begünstigt, nahm bald riesige Dimensionen an. Das 22. Kolonial-Infanterieregiment ist mit der Bekämpfung der Flammen beschäftigt. Der Kreuzer „Ernst Renan“ ist mit Marinetruppen gleichfalls zur Hilfeleistung abgegangen. Unter der Beobachtung, die größtenteils den Brandort umlagert, herrscht eine lebhafteste Verwirrung. Ein Sergeant und viele Soldaten erlitten schwere Brandwunden.

Brand des Londoner Haupttelegraphenamts. Am Sonnabendabend gegen 7 Uhr brach in der vierten Etage des Haupttelegraphenamts in London ein Brand aus. In kurzer Zeit standen mehrere tausend Drähte in Flammen. Die Angestellten bemühten sich, das Feuer zu löschen, aber alle Anstrengungen waren vergebens. Die Angestellten mußten das Gebäude verlassen. Die Feuerwehr konnte erst gegen 10 Uhr das Feuer meistern, worauf sofort mit den Wiederherstellungsarbeiten der zerstörten Leitungen begonnen wurde. Der Schaden an Gebäuden, Drähten und Apparaten ist sehr groß. Alle Verbindungen mit dem europäischen Kontinent, mit Amerika, und namentlich mit den englischen Provinzen waren unterbrochen. Die Verbindungen mit dem Kontinent konnten teilweise bereits wiederhergestellt werden, doch wird es mehrere Tage dauern, bis der Dienst in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, E = Von Wolff's Bureau übermittelte Privatnachrichten.

Die Erkrankung des Kaisers.

Der am Montag nachmittags veröffentlichte ärztliche Bericht stellte eine erhebliche Besserung im Befinden unseres Kaisers zugleich aber auch die Tatsache fest, daß der Erkrankungsanfall recht heftiger Natur gewesen war. Er lautet: Nachdem sich am Freitag, den 23. August, morgens, schon eine Steifigkeit der rechten Halsmuskulatur gezeigt hatte, machte sich am Vormittag unter Schüttelfrost und starkem Krankheitsgefühl eine Anschwellung der rechten Halsseite bemerkbar. Bei der Untersuchung fand sich eine Anschwellung der rechten Gaumenmandel, Schwellung und große Schmerzhaftigkeit der rechtsseitigen Halsmuskulatur und Anschwellung der vor dem Kehlkopf gelegenen Drüsen. Das sehr erheblich gestörte Allgemeinbefinden hat sich inzwischen wieder gehoben. Die Fiebererscheinungen haben sich verloren, und die Entzündung ist im Rückgang. Immerhin besteht noch eine derartige Bewegungsstörung und Schmerzhaftigkeit der Halsmuskulatur, daß Seine Majestät doch gezwungen sind, von den für diese Woche geplanten Reisen, Paraden und dergleichen Abstand zu nehmen und sich noch einige Zeit völlige Schonung aufzulegen.

Die Absage des Kaiserbesuches in Dresden hat in der kaiserlichen Hauptstadt eine große Enttäuschung hervorgerufen, da man bereits für den Empfang des Kaisers am morgigen Mittwoch die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und großartige Ausschmückungen vorgenommen hatte, wobei weder Kosten noch Mühen gespart worden waren. Die Stadtverwaltung hatte ihrer Freude über den Besuch durch die Bewilligung von 50 000 Mark für eine Kaiser Wilhelm-Stiftung zur Verbesserung von Arbeiterwohnungen Ausdruck gegeben. Im

Geschäftsleben waren Niesenbesetzungen für die drei Kaiserstage gemacht worden, für die man einen gewaltigen Fremdenzufluß erwartet hatte, der nun in dem erhofften Maße ausbleiben wird. Nichtsdestoweniger wird man das deutsche Kronprinzenpaar freudig begrüßen und hofft vorläufig, daß Kaiser Wilhelm seinen Besuch bei einer anderen Gelegenheit nachholen wird.

Infolge des Fernbleibens des Kaisers

von den Kaisermanövern, also nicht nur von der Parade bei Kottbus und Zeithain, haben eine Reihe Fürstlichkeiten, darunter der Großherzog von Sachsen-Weimar und Prinz Leopold von Bayern, ihr Erscheinen an den Paraden abgesagt. Die einzelnen Armeekorpsführer sind bereits unterrichtet, daß der Kaiser an den Manövern nicht teilnehmen kann, da der Monarch mit Rücksicht auf sein Befinden sich in der nächsten Zeit die allergrößte Ruhe auferlegen und vermeiden muß bei dem jetzigen ungünstigen Wetter längere Zeit im Freien zu bleiben. Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ handelt es sich bei der Erkrankung des Kaisers um einen sogenannten Hergenschuß in Verbindung mit der Anschwellung der Naden- und Halsmuskeln. Inzwischen sei aber bereits eine derartige Besserung eingetreten, daß der Kaiser wieder aufstehen konnte.

Der Einzug des Kronprinzenpaares in Merseburg

gestaltete sich trotz des schlechten Wetters zu einem glänzenden Ereignis. Die Einzugstraße war hervorragend geschmückt. Am Bahnhof fand großer militärischer Empfang durch den kommandierenden General des 4. Armeekorps Sigt von Arnim sowie die Divisions- und Brigadegenerale statt. Nachdem der Kronprinz, der in Begleitung seines kaiserlichen Vaters in die Domstadt an der Saale gekommen war, die Front der Ehrenkompanie des Inf.-Regts. 153 abgesehen hatte, erfolgte der Einzug in die Stadt, bei dem der Kronprinz von seinen Brüdern, den Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim, begleitet wurde. Bei der Begrüßung durch den Bürgermeister Saade wünschte dieser dem Kaiserpaar baldige Genesung. Auf dem ganzen Wege zum Schloß, auf dem Schulen und Gewerkschaften Schalltrichter schlugen, wurden das Kronprinzenpaar und die Prinzen lebhaft begrüßt. Im Schloß war großer Zivilempfang, dem sich später eine Parade anschloß. Das große Konzert, das vor dem Schloß von sämtlichen Musikkorps des 4. Armeekorps ausgeführt wurde, hatte eine gewaltige Menschenmenge angelockt. Lebhaft beobachtet wurde, daß am heutigen Dienstag die Parade bei Kottbus ausfallen mußte.

Sämtliche deutsche Bundesfürsten

und zahlreiche ausländische Souveräne haben herzliche Beileidstelegramme nach Wilhelmshöhe geschickt, in denen sie der Hoffnung Ausdruck gaben, daß die Unpäßlichkeit des Kaisers bald behoben sein möchte. Besonders herzlich war das Telegramm des greisen Prinzregenten Luitpold von Bayern, über dessen Befinden in den letzten Tagen falsche Gerüchte verbreitet waren, der sich aber des besten Wohlbefindens erfreut.

In der Notwehr erschossen.

W Berlin, 26. Aug. In der Nacht zum Sonntag entstand, als ein Hausdiener wegen großen Unfalls verhaftet wurde, in der Münzstraße ein großer Menschenauflauf. Der Schuhmann Gahbert, der die Menschenmenge zerstreuen wollte, wurde von einem 25jährigen Burtschen überfallen und zu Boden geworfen. Er gab in der höchsten Not, als ihm der Säbel entfallen war, auf den Angreifer einen Pistolenschuß ab. Die Menschenmenge zerstreute sich darauf. Der Getroffene brach nach wenigen Schritten tot zusammen. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Durch Pilze vergiftet.

E Riffingen, 26. Aug. Die hier zur Kur weilenden Krankenpflegerinnen Margarethe Göbel und Ida Hofmann aus Dresden erkrankten nach dem Genuß von selbstgesammelten Pilzen. Fräulein Hofmann ist bereits gestorben, Fräulein Göbel bürgte mit dem Leben davonkommen.

Drei Personen vom Blitz erschlagen.

H Regensburg, 26. Aug. In dem lothringischen Orte Oberpörmberg bei St. Wob wurden während eines Gewitters drei Personen, die in einem Garbenhaufen vor dem Regen Schutz gesucht hatten, durch den Blitz getötet.

Zur Lage in Marokko.

H Paris, 26. Aug. Nach einem gestern abend eingetroffenen Telegramm aus Casablanca hat der in Südmarokko operierende Oberst Mangin die Vortruppen des Stellvertreters des Exultans El Siba bei Dhama vorgestern überzumpelt. In dem Kampf, der von 7 Uhr morgens bis mittags dauerte, waren auf französischer Seite vier Kompanien, vier Schwadronen und eine Artillerieabteilung verwickelt. Eine Haupt-

aktion gegen den Präidenten El Siba steht unmittelbar bevor. Die französischen Verluste während der letzten drei Tage sollen drei Tote und 25 Verwundete betragen. Es soll gelingen sein, eine Verbindung El Sibas und seines Stellvertreters, die zusammen über 4000 gut bewaffnete Krieger, zu verhindern.

Automobilunglück.

H Paris, 26. Aug. Der Expräsident von Columbia, General Raffael Reyes, hat gestern in Südfrankreich einen schweren Automobilunfall erlitten. Auf der Landstraße nach Bourdes stieß sein Kraftwagen mit einem anderen zusammen. Der Wagen des Expräsidenten wurde vollständig zertrümmert. General Reyes trug schwere innere Verletzungen davon. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß. Seine Tochter brach einen Arm, während die übrigen Insassen heider Wagen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren.

E Mailand, 26. Aug. Auf der Kleinbahnlinie Mailand—Gallarata wurde am gestrigen Sonntag ein Wagen mit 13 Personen von einem Zuge überfahren. Die beiden 14 und 16 Jahre alten Töchter eines Fabrikanten wurden getötet; ihre Leichen sind furchtbar verstümmelt. Weitere 7 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Maschinist flüchtete, der Heizer wurde irrejüngig.

Sieg der Portugiesen über die Rebellen.

H Lissabon, 26. Aug. Der Minister der Kolonien hat von dem Gouverneur von Timor ein Telegramm erhalten, das von einem großen Siege der portugiesischen Streitkräfte über die rebellischen Stämme des Landes berichtet. Die Rebellion hatte in der letzten Zeit immer mehr zugenommen. Die Rebellen hatten sich angehöht; die europäischen Anführer zu überfallen, zu berauben und zu plündern. Der Gouverneur sammelte darauf eine portugiesische Streitmacht und traf die Rebellen in Stärke von 10 000 Mann am Gipfel des heiligen Berges Colac. Nach 10stündigem Kampfe wurden die Rebellen in voller Flucht getrieben. 3000 Eingeborene sind getötet, 4000 verwundet. Eine große Zahl wurde gefangen genommen. Die portugiesischen Verluste sind im Vergleich dazu unbedeutend.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingefandt)

Ein Notschrei an die Eisenbahn-Verwaltung.

Kamen, 27. Aug. Unangenehme Zustände für das reisende Publikum machen sich auf dem bayerischen Bahnhof bemerkbar. Vor den Abortanlagen auf dem Bahnsteig ist das Kleinpflaster dermaßen gesunken, daß sich andauernd, besonders aber jetzt während der regnerischen Zeit, ein kleiner See bildet. Die Reisenden, welche die Anlagen benutzen wollen, müssen durch das Wasser waten, oder aber, wenn die Schuhe nicht wasserfest sind, einen Sprung unternehmen, um so das jenfeitige Ufer zu erreichen. Angelommen in den Abortanlagen für Männer, findet man zunächst zwei Türen verschlossen. Vor der einen prangt ein Schild mit der Aufschrift, daß der Schlüssel gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Pf. im Stationsdienstzimmer erhältlich sei. Man bedenke: Der Reisende, welcher dies Abteil benutzen will, muß erst wieder zurück in das Stationsdienstzimmer, hier einen Nickel abgeben, und erhält dafür den Schlüssel zu der betreffenden Tür. Nach Benutzung hat er den Schlüssel wieder dort abzugeben. O weh! welch umständliche, man möchte beinahe sagen, vorläufige Einrichtung. Fast auf allen mittleren und größeren Bahnhöfen finden wir automatische Abortverschlüsse; auch in Kamen würde sich letztere Einrichtung sicherlich gut bewähren und vom reisenden Publikum begrüßt werden. Will man dagegen einen gebührenfreien Abort benutzen, so findet man ein Abteil, welches kaum zu benutzen ist, da die Bretter, mit welchen die Anlage eingefast war, lose umherliegen. Eine gründliche Abstellung dieser Mängel wäre im Interesse des reisenden Publikums bringend geboten.

Einer für Viele.

Was soll man sich unterwegs auf Touren selbst kochen? Am schnellsten stellt die verlorenen Kräfte eine gute Suppe wieder her, weil flüssige Nahrung sofort ins Blut übergeht und zugleich Durst und Hunger stillt. Knorr-Suppenwürfel, die für 10 Pf. drei Teller kräftige Suppe geben (erhältlich sind 40 Sorten für jeden Geschmack), sind der beste Wanderproviant. — Auch Knorr Bouillon-Würfel sollte man mitführen, um zu Brot im Augenblick durch Uebergießen mit kochendem Wasser eine ausgezeichnete Bouillon bereiten zu können.

Knorr



Eine gute Suppe ist die Hauptsache, deshalb fordere jede Hausfrau nachdrücklich

Knorr-Suppen-Würfel

Kamener Zeitung

Ercheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig. 1912

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage: Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 1912

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 103.

Dienstag, den 27. August 1912.

40. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Erkrankung des Kaisers.

Die Nachrichten von der Erkrankung Kaiser Wilhelms, die von Berliner Zeitungen am Sonntagabend für unrichtig erklärt worden waren, finden jetzt ihre offizielle Bestätigung. Es wird berichtet:

Der Kaiser ist durch eine Erkältung gezwungen, den Mandatverpflichtungen in der Provinz Sachsen und am Königlich sächsischen Hof in Dresden fernzubleiben. Der Kronprinz ist mit der Vertretung seiner Majestät in der Provinz Sachsen beauftragt worden. Die Majestäten verbleiben noch einige Tage in Wilhelmshöhe.

Wie weiter aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, leidet der Kaiser an einem starken Schnupfenfieber, das ihn zwingt, sich Schonung aufzuerlegen und Ausfahrten bei dem kalten regnerischen Wetter bis auf weiteres zu unterlassen. Der Kaiser und die Kaiserin wohnen am Sonntagabend der auf Allerhöchsten Befehl angeordneten Vorstellung des Lustspiels „Das Stilleben“ abermals nicht bei und werden auch den weiteren Vorstellungen im Hoftheater nicht beiwohnen können. — In Hofkreisen zeigt man große Zurückhaltung in Bezug auf Nachrichten über das Befinden des Kaisers.

Die Parade des vierten Armeekorps bei Merseburg ist inzwischen abgesagt worden.

Vom Prinzregenten Luitpold

Waren am Sonntagabend an der Berliner Börse ebenfalls Gerüchte verbreitet, daß plötzlich im Befinden des greisen Prinzregenten Luitpold von Bayern eine Wendung eingetreten sei, die das Schlimmste befürchten lasse. Auch wurde berichtet, daß im Foyer des bayerischen Landtages davon gesprochen worden sei, daß Kaiser Wilhelm mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Prinzregenten seinen Besuch in der Schweiz aussetzen wolle. Demgegenüber erklärte die Königlich bayerische Hofverwaltung, daß die Gerüchte über ein schlechtes Befinden des Prinzregenten als absolut erfunden und völlig unwahr. Der Regent ist bei guter Gesundheit, unternahm am Sonntagabend trotz der kühlen Witterung eine Radfahrt auf dem Alpsee und machte darauf eine Spazierfahrt.

Aus aller Welt.

Der erste Marineluftschiffahrer. Der beim Marineluftkommando des Luftschiffes „Sanja“ tätige Kapitänleutnant Hanna, der vor nicht langer Zeit die Luftschiffprüfung bestand, ist zum Führer des neuen Marineluftschiffes auserkoren, das am 1. Oktober in Johannisthal stationiert werden wird.

Das Luftschiff „Sanja“ stieg am Sonntagabend nachmittags gegen 4 Uhr zu einer Passagierfahrt, an der 10 Personen teilnahmen, auf. Die Fahrt ging über Bielefeld, Elberfeld nach Barmen, wobei auf der Elbe interessante Manöver ausgeführt wurden. Das Schiff ging auf das Wasser nieder und fuhr 10 Minuten lang mit dem Gondeln auf dem Wasser, wobei Wasser aufgenommen und abgelassen wurde. Die Rückfahrt erfolgte über Bielefeld nach dem Flugplatz Falsbüttel, wo die „Sanja“ gegen 6 1/2 Uhr glatt landete.

Den Paris-Berlin-Fliegern ist das Glück nicht hold, die Prämie des Kommerzpotsals verbleibt nach wie vor bedell bezw. dessen Hinterbliebenen, da der junge Flieger bald nach seinem 600-Kilometer-Flug tödlich verunglückte. Der Savarypilot Franz, der sich als dritter um den wertvollen Pokal bewarb, kam in dreifachem Flug nur bis Loigny in der Nähe von Meaux, wo bei der Landung seine Maschine beschädigt wurde.

Mit der neuen Luftschiffhalle in Leipzig, die drehbar eingerichtet werden und zwei Luftschiffe aufnehmen soll, wird Deutschland die 28. große Ballonhalle erhalten. Die Baukosten werden sich auf etwa 800 000 Mark belaufen.

Beim Zusammenbruch des Berliner Sportpalastes, der gegen 800 000 Mk. an die Theater- und Konzerthaus-Aktien-Gesellschaft verpfändet wurde, sind außer der an erster Stelle stehenden Hypothek von 210 000 Mk. der Berliner Hypothekenbank und der an zweiter Stelle eingetragenen Hypothek von etwa 1 Million Mark der Immobilienverlehrsbank sämtliche Hypotheken in Höhe von etwa zwei Millionen Mark, die hauptsächlich „Liquanten“ und „Sand-

Aus dem bayerischen Landtag.

In der weiteren Beratung des Etats des Kriegsministeriums führte Abgeordneter Freiherr v. Franckenstein in der Kammer der Abgeordneten unter anderem aus: Der Kriegsminister habe ihm eine Verdächtigung des Offizierkorps vorgebracht, als habe er mit der Warnung vor der Simplicissimuskultur seine Königstreue und Loyalität in Zweifel gezogen. Er habe nur die Kriegsverwaltung vor der Gefahr des Eindringens jenes Simplicissimusgeistes in das Offizierkorps warnen wollen. Diese zersetzende Gesinnung sei in zunehmender Verbreitung begriffen, so daß die Gefahr, daß auch das Offizierkorps beeinflusst werde, keineswegs ausgeschlossen sei. Nicht er, sondern der Abgeordnete Dr. Casselmann habe behauptet, es sei eine Disziplinlosigkeit im Heere vorhanden, und er habe dieser Behauptung gegenüber lediglich die absolute Notwendigkeit der militärischen Disziplin hervorgehoben. Kriegsminister Frhr. von Kress erklärte, nach Einsichtnahme in das Stenogramm müsse er zugeben, daß der Abg. von Franckenstein die Disziplin der Armee nicht angezweifelt habe. Aus seinen Ausführungen über die Simplicissimuskultur des Offizierkorps habe er, der Kriegsminister, entnehmen müssen, daß sich Abg. v. Franckenstein in die Anschauung angeeignet habe, daß darüber mancherorts, und zwar mit Recht, geklagt werde. Diese Anschauung mußte ich, fuhr der Kriegsminister fort, da sie für das Offizierkorps kränkend war, zurückweisen, und zwar in aller Schärfe, an der Abgeordneter v. Franckenstein es mir gegenüber auch nicht hat fehlen lassen. Wo immer diese Anschauungen sich verbreiten sollten, werde ich das Offizierkorps dagegen in Schutz nehmen. Wenn ich einen Ausdruck gebraucht habe, dem vielleicht eine Absicht beigelegt wurde, die ich nicht hatte, so erkläre ich, daß es mir fern lag, an der Loyalität des Abgeordneten v. Franckenstein zu zweifeln.

Das Genossenschaftswesen

Ist wohl in keinem Staate so großartig ausgebildet und von so tiefem gegenständlichen Einfluß geworden wie in Deutschland. Heute gibt es im Deutschen Reich kaum eine Stadt oder ein Dorf, worin nicht irgend eine Genossenschaft gegründet ist, sei es eine Einkaufs-, Bau-, Kredit-, eine landwirtschaftliche Genossenschaft usw. Was ihnen aber den starken Rückhalt gibt, das ist der Zusammenhalt der Genossenschaften zu einer gewaltigen Organisation, wie ihr kaum eine gleichartige an die Seite gestellt werden kann. Und das ist das Segens-

reiche an ihnen, daß sie besonders für den Mittelstand und die kleinen Leute von unschätzbarem Werte sind, für die ja die Kreditverhältnisse und die Lebensbedingungen immer ungünstiger werden. Wie sehr der Kredit heutzutage erforderlich ist, zeigen die zahlreichen Neugründungen von Kreditgenossenschaften, die fortgesetzt in allen Gegenden des Reiches vorgenommen werden. Nur dann kann jedoch das Genossenschaftswesen sich zu hoher Blüte entfalten und Segen spenden, wenn, wie das soeben auch der bayerische Thronfolger Prinz Ludwig auf dem 53. Allgemeinen Genossenschaftstag in München betonte, jeder, der einer Genossenschaft angehört, für diese gerade so sorgt, als wenn er für seine eigene Familie eintreten müßte. Einer für alle, und alle für einen, das ist das Prinzip, das die Genossenschaften groß gemacht und das sie zu einem Segen für das Reich und für die einzelnen Staaten hat werden lassen.

Soll der Segen, den die Genossenschaften ausüben, nicht zum Unglück für den einzelnen und alle Genossen werden, so muß in erster Linie die Ueberpannung des Kredits und die allzu große Vertrauensseligkeit ausgeschaltet werden. Schon häufig ist es über Nacht zu einem Crash gekommen, und die Leidtragenden waren die Bürgen und die Genossen. Daher die sorgfältige Kontrolle im Genossenschaftswesen, die nie zur Last werden sollte; denn schon oft hat Unkenntnis der Verhältnisse Laufende verschlungen. Das haben besonders die Handwerker fühlen müssen, die nach Änderung eines Vertrags über den Zweck und Nutzen der Genossenschaften Hals über Kopf eine solche gefunden, aber bald infolge verfehlter Grundründe und schnellen Erlabens der Kräfte die Genossenschaft über sich zusammenstürzen sahen.

Am besten schneiden im allgemeinen die landwirtschaftlichen Genossenschaften ab, die den Landwirten bei der Versorgung mit Futter- und Düngemitteln, mit landwirtschaftlichen Maschinen usw. und bei der Verwertung der Erzeugnisse bedeutende Vorteile verschaffen. Woran es hapert, das sind meistens die Viehverwertungs-genossenschaften, die sich oft nicht durchsetzen vermögen, nicht nur zum Nachteil der Landwirtschaft, sondern auch zum Schaden der Allgemeinheit; denn sie würden den Zwischenhandel ausschalten, dessen trübe Seiten gegenwärtig jeder an seinem eigenen Götzenbild erfahren muß. Man mag über die gegenwärtige Viehverwertung denken, wie man will, das eine steht fest, daß der Zwischenhandel nicht unerheblich an ihr beteiligt ist.

Gerade in den Zeiten der Not hat sich die Bedeutung der Genossenschaften am stärksten offenbart, und darum behalten sie auch stets den Gesichtspunkt der finanziellen Kriegsbereitschaft im Auge, oder sollten es wenigstens tun, wie das für jedes Institut Pflicht ist, das fremde Gelder verwaltet. Im Interesse der gesamten Bevölkerung kann man

nur wünschen, daß die Genossenschaften ihre machtvolle Stellung im wirtschaftlichen Leben des deutschen Volkes immer mehr befestigen und in reichem Maße ihren hohen Nutzen als Hüter der wichtigsten Interessen des erwerbstätigen deutschen Bürgertums zu erhalten suchen.

Die Teuerung.

Eine von den beiden Bozener Fleischereinnungen einberufene, sehr gut besuchte öffentliche Versammlung beschäftigte sich mit der Vieh- und Fleischteuerung. Nach sehr stürmischem Verlaufe der Versammlung gelangte eine Resolution an die städtischen Ratsverordneten zur Annahme, in der diese aufgefordert werden, angesichts der fortwährenden Vieh- und Fleischteuerung beim Reichstage wegen zollfreier Vieheinfuhr aus dem Auslande unter Beobachtung der veterinären Vorkehrungen regeln vorstellig zu werden; zum mindesten müsse eine erweiterte Vieheinfuhr, in erster Linie aus Deutsch-Südwestafrika, gefordert werden.

Die Breslauer Fleischereinnung erklärte, daß sie keine Schuld an der Fleischteuerung treffe. Die Schuld liege zum Teil an der Ohnmacht der deutschen Landwirtschaft, die Viehzucht und Mast entsprechend der Bevölkerungs Zunahme zu fördern, zum Teil an der Reichsregierung, die trotz der herrschenden Notlage die Grenze zur Einfuhr von Schlachtvieh nicht öffne, über die Einfuhr so erzwinge, daß es einem Einfuhrverbot gleichkomme.

Die Hausfrauen werden rebellisch.

Aus der Provinz Schlesien wird berichtet: Wie vor einigen Tagen in Neustadt an der Oder, so hat sich nun am letzten Wochenmarkt auch in der schlesischen Weinbaugasse Grünberg eine Revolte der Hausfrauen wegen der hohen Butterpreise abgespielt. Den Preis von 1,65 Mark pro Pfund wollten die Hausfrauen nicht mehr bezahlen, und sie kamen überein, den Buttermarkt zu boykottieren. Als die Verkäufer an den Preisen festhielten, kam es zu erregten Szenen und zu einem regelrechten Angriff, bei dem gegen früher zu doppelten Preisen angelieferte Butter als Wurfgeschloß den Handelsfrauen ins Gesicht geschleudert wurde. Die Erregung wurde so groß, daß die Polizei einschreiten mußte. — Andererseits wird aus Rastatt gemeldet: Während die Fleischpreise in allen Teilen Rastatts in beunruhigender Weise in die Höhe gehen, ist bereits in mehreren Orten ein merklicher Abfall des Brotpreises eingetreten. Auch die Kartoffelpreise gehen in Mitleidenschaft auf die in Aussicht stehende reiche Kartoffelernte stetig zurück.

Haftentlassung eines „Spions“. Der Belgier Ducalet, der unter dem Verdachte der Spionage in Irland verhaftet worden war, ist nach achtstägiger Haft wieder freigelassen worden.

Vierfacher Familienmord. Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in Olivaros in der Provinz Sevilla (Spanien) ab. Der Arbeiter Manuel Villar war aus ganz nichtigen Gründen mit seiner Frau in Streitigkeiten geraten, in deren Verlauf er den Versuch machte, die Frau zu erdrosseln. Es gelang aber der Frau, unter Mithilfe ihrer drei Kinder noch rechtzeitig zu entkommen. Der Mann verfolgte die Fliehende bis aufs freie Feld, und da diese keinen anderen Ausweg wußte, stieß sie mit den Kindern in eine Strohhitte. Villar versuchte, die Hütte aufzubrechen. Da ihm dies aber nicht gelang, zündete er die Hütte an. Der entmenschte Gatte sah ruhigen Blutes zu, wie seine ganze Familie in den Flammen umkam. Auf die Hilferufe der Frau und der Kinder kamen zwar Passanten herbei, doch war es schon zu spät, um die in der Hütte Eingeschlossenen zu retten.

Folgenreicherer Explosion. In der Rumänisch-amerikanischen Petroleumraffinerie in Bloeschi erfolgte infolge Plagens eines Keßels eine schwere Explosion, bei der 13 Arbeiter auf der Stelle getötet wurden und mehrere andere schwere Brandwunden erlitten. Die Schuld an dem Unglück trägt der Destillateur Popescu, der einen schadhaften Keßel mit Petroleum füllte und in Betrieb setzen ließ. Popescu wurde bereits verhaftet.

Eine Freisprechung zweier Gattenmörderinnen aus Chicago und Cincinnati hat eine Erklärung des Staatsanwalts von Illinois im Gefolge gehabt, worin dieser es für absolut nötig hält, daß in Zukunft Frauen über weibliche Verbrecher zu Gericht sitzen, da nur diese über weibliche Angeklagte gerecht richten könnten, während sich die Männer durch die Tränen einer hübschen Frau zu leicht rühren ließen. In dem einen Falle, wo die Frau ihren Gatten im Schlaf erschossen hatte, betrauten die Geschworenen 26 Stunden lang, um dann zu einem Freispruch zu kommen.

Die Ernennung Bramwell Booth's, der sich als Führer der Heilsarmee in Amerika große Verdienste erworben hat, wurde in allen Lagern der Heilsarmee mit Beifriedigung aufgenommen. Die Leiche des verstorbenen Generals William Booth, mit dem zweifelslos einer der größten Wohltäter der notleidenden Menschheit dahingegangen ist, wurde in der Kongreßhalle in Capton im Nordosten Londons öffentlich aufgebahrt. Bei der Beerdigung ihres Generals am kommenden Donnerstag werden die Soldaten der Heilsarmee als Zeichen der Trauer eine weiße Armbinde mit einem kleinen roten Kreuz und einer Krone darüber tragen, jedes andere Zeichen von Trauer wird vermieden werden.

Verätzte Schwämme. In der ungarischen Drifsch Dagdebr sind fünfzehn Familien nach dem Genuß von Schwämmen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Fünf Personen sind bereits gestorben.

Opfer der Berge. An der Schusserspitze ist der Landesschütze Lang beim Geländesuchen abgestürzt und totesgefallen. — Seit vier Wochen wird der Fabrikbesitzer John Georg Wolf aus Nürnberg vermisst. Er dürfte auf einer Bergtour verunglückt sein. — Am Scopi, einem Gletscher, 3200 Meter über dem Meer, sind zwei Leutnants der schweizerischen Gebirgstruppen abgestürzt. Einer von ihnen, Leutnant Derold, wurde von einer Rettungsschonne nach Disentis gebracht. Er ist schwer verletzt.

Das französische Wasserflug-Meeting in Boulogne hat mit einem vollen Erfolg geendet. Drei Flieger hatten ihre Apparate dazu angemeldet. Das erste Flugzeug war kaum auf dem Wasser, als es von einer hohen Welle erfasst und in zwei Teile zerbrochen wurde. Das zweite Flugzeug zerfiel an der Küste, und das dritte verankerte im Wasser, konnte aber mit vieler Mühe von einem Motorboot ans Land geschleppt werden. Das erste Wasserflug-Meeting in Deutschland wird bekanntlich in der ersten Septemberwoche in dem Ostseebade Deringsdorf stattfinden. Die ersten deutschen Flugzeugfabriken haben dafür in aller Stille vorgearbeitet, so daß man den Ergebnissen des Wettbewerbs mit Interesse entgegensehen darf.

Verkehrsveränderungen darstellten, ausgefallen. Den größten Schaden erleiden mehrere Brauereien und zwei Ausstellungen. Auch die Stadt Berlin verliert über 18 000 Mark.

Ueber Entschädigen, die durch Regen und Sturm entstanden sind, wird nicht nur in Deutschland geklagt, wo besonders im Westen mit einer Witterungsmischung eintritt, auch in England ist durch andauernden Regen großer Schaden verursacht worden. In Tunis, wo die neue Alderbestellung ihren Anfang nimmt, haben die meisten Bauern kein Saatgut, so daß ihnen die französische Behörde solches leihweise überlassen will.

Brand einer Autogarage. In Bad Brückenau brach in der Autogarage ein Feuer auf unaufgeklärte Weise, wahrscheinlich jedoch infolge Explosion eines Benzinhalters, aus. Fünf Automobile wurden ein Raub der Flammen. In dem einen der verbrannten Wagen befanden sich für 35 bis 40 000 Mk. Schmuck und 2000 Mark Bargeld.

Große Veruntreuungen bei einem Vorschußverein. Zwei Vorstandsmitglieder des Vorschußvereins Groß-Neudorf (Kreis Reife) haben große Summen des Vereins veruntreut und durch Spekulationen verloren. Die Revision der Kasse ist noch nicht abgeschlossen, doch sollen bereits Veruntreuungen in Höhe von 320 000 Mark aufgedeckt sein.

Wegen Verleumdung von Offizieren verurteilt. Wegen Verleumdung von Offizieren der preussischen Armee verurteilte die Strafkammer in Danzig den sozialdemokratischen Redakteur Schröder zu zwei Monaten Gefängnis. Der Redakteur hatte in einem Artikel die Verhältnisse in Ostpreußen kritisiert, wo im April ein Musketier einen Hauptmann erschossen hat.

Verhafteter Kassierer. Der Kassierer Schneyer, der in der vorigen Woche der Nürnberger Maschinenbaugesellschaft 20 000 Mk. unterschlagen hatte, wurde in Paris verhaftet.

Der neue General der Heilsarmee, Bramwell Booth, ist auf Wunsch seines verstorbenen Vaters zu dieser Würde gekommen, trotzdem er seit langen Jahren mit ihm in Zweifels-

Erklärung
Sonnen
oder daz
gelle aber

Dr.

Die
übertrag
falls in
Verfügung
den, demnächst
Das
deutsche R
genehmigt h
sein. In der
etwaß man
glieder in ih
geworden sei
Vertrages n
möglich, daß
aufnimmt.
— (M
mission.) —
viellen Kam
Woermann d
angereiten.
Reiter Sau
1 1/2 Jahre
— (M
ger hatte in
in der „W
richtung der
werde. 96
aber bloß 4
Millionen d
hinterzogen
kürzt nun,
es seien h
Staat betrog
— Der
Liegert in
in allen de
ter deutliche
blieben den
Erfolg, zum
häßlichen G
geben hat, d
terstigen.
der Blumen
anlässlich de

— (Br
Deisterreich
lation erreg
bringt der „
ungarische G
dies zu der
in Grenzge
der Gadrin,
gierung zum
nehmen. So
zu dem St
das erste M
Bestellungen

— (An
tersburger
in russische
Rebe, der
menden Za
Land begeh
König Georg
auch, der Z
tung des Z
wie diejenig
folgen.

— (W
tralamerik
es nenerding
Deutsche ge
regierung n
nicht länger
gräflichen,
morden in
Nikaragua
in der dori
deutscher er
Stadt Mana
sio Frauen
mordung ei
Angaben, d
aus erst
Washington
die Sinuati
nen zu las
region der
lichen Verli
halb für d

bei, den sie am Sonntag einzuweichen und keine
Sonderungen zu tun. Zum Schluss betonte sie
noch am, daß ihre Tochter vielleicht später ein
kürzere Zeit nach Deutschland gehen möchte, und
daß sie bezüglich der Ehe noch keine feste Entsch
heidung getroffen habe. Sie erklärte, daß sie ge
wisse Zeit bei ihrer Unternehmung als Kunst
verkauferin verbringe. Die Tochter war sehr glücklich,
daß sie diese Wahl getroffen habe.

Als alle Punkte besprochen waren, ließ die
Mutter ihre Tochter zurückbleiben. Sie trat gleich
binnen mit einem sehr schönen Gesicht. Sie
war es sehr glücklich, nachdem sie ihre neue
Bestimmung auf sie mitgeteilt hatte.

Sein Abschiedsgesicht zeigte sich in einem
schönen, lebhaften Gesicht, das sehr deutlich
ausgesprochen war. Sie empfand eine große
Freude, ihre Tochter so zu sehen. Unter
dem Blick der Mutter sprach sie sich über die
Ehe aus, die sie mit der Tochter vereinigen
wollte. Sie sprach, daß sie eine große Freude
habe, die Tochter zu sehen, und daß sie sich
sehr glücklich fühle, nachdem sie ihre neue
Bestimmung auf sie mitgeteilt hatte.

Als darauf aber sich die Tochter zurück
wandte, sah sie die Mutter an. Sie sprach,
daß sie sich sehr glücklich fühle, nachdem sie
ihre neue Bestimmung auf sie mitgeteilt hatte.
Sie sprach, daß sie eine große Freude habe,
die Tochter zu sehen, und daß sie sich sehr
glücklich fühle, nachdem sie ihre neue
Bestimmung auf sie mitgeteilt hatte.

„Ja — ich kann schließlich sein, wenn die
Tante so ist.“
„Ja, wenn die Tante so ist, dann kann ich
auch so sein.“
„Ja, wenn die Tante so ist, dann kann ich
auch so sein.“

„Ja, wenn die Tante so ist, dann kann ich
auch so sein.“
„Ja, wenn die Tante so ist, dann kann ich
auch so sein.“
„Ja, wenn die Tante so ist, dann kann ich
auch so sein.“

„Ja, wenn die Tante so ist, dann kann ich
auch so sein.“
„Ja, wenn die Tante so ist, dann kann ich
auch so sein.“
„Ja, wenn die Tante so ist, dann kann ich
auch so sein.“

„Ja, wenn die Tante so ist, dann kann ich
auch so sein.“
„Ja, wenn die Tante so ist, dann kann ich
auch so sein.“
„Ja, wenn die Tante so ist, dann kann ich
auch so sein.“

„Guten Tag!“, rief er, „wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“
„Wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“

„Guten Tag!“, rief er, „wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“
„Wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“

„Guten Tag!“, rief er, „wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“
„Wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“

„Guten Tag!“, rief er, „wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“
„Wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“

„Guten Tag!“, rief er, „wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“
„Wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“

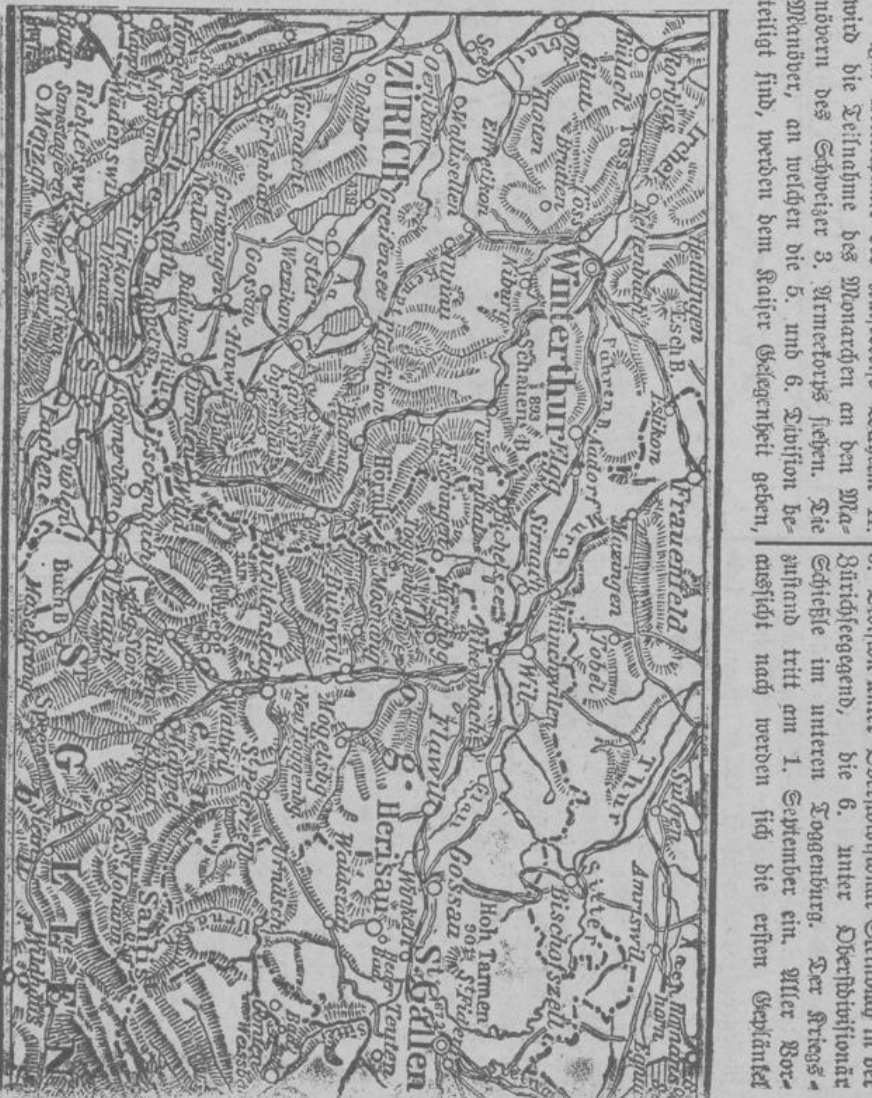
„Guten Tag!“, rief er, „wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“
„Wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“

„Guten Tag!“, rief er, „wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“
„Wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“

„Guten Tag!“, rief er, „wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“
„Wie geht es Ihnen?“
„Gut, danke.“

Das Gebiet der grossen Schweizer Mänover.

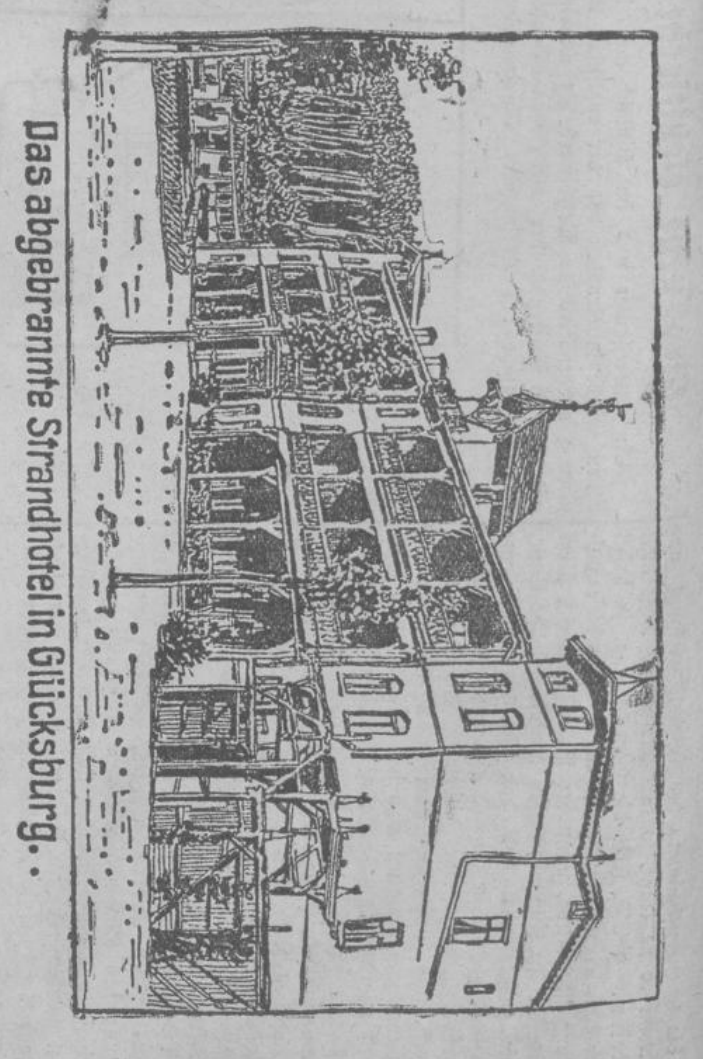
Am Mittelland der Schweiz. Die Mänover in der
Schweiz sind in drei Hauptgruppen unterteilt:
1. Die Mänover in der Schweiz.
2. Die Mänover in der Schweiz.
3. Die Mänover in der Schweiz.



Die Mänover in der Schweiz sind in drei Hauptgruppen unterteilt:
1. Die Mänover in der Schweiz.
2. Die Mänover in der Schweiz.
3. Die Mänover in der Schweiz.

Unrecht des Formalismus.

Der Mensch ist ein Wesen, das nach Gerechtigkeit strebt. Er will, dass die Gesetze gerecht sind. Er will, dass die Gesetze nicht nur für die Reichen, sondern auch für die Armen gelten. Er will, dass die Gesetze nicht nur für die Mächtigen, sondern auch für die Schwachen gelten. Er will, dass die Gesetze nicht nur für die Guten, sondern auch für die Bösen gelten. Er will, dass die Gesetze nicht nur für die Weisen, sondern auch für die Unweisen gelten. Er will, dass die Gesetze nicht nur für die Gerechten, sondern auch für die Ungerechten gelten. Er will, dass die Gesetze nicht nur für die Frommen, sondern auch für die Sündigen gelten. Er will, dass die Gesetze nicht nur für die Heiligen, sondern auch für die Sünder gelten. Er will, dass die Gesetze nicht nur für die Gerechten, sondern auch für die Ungerechten gelten. Er will, dass die Gesetze nicht nur für die Frommen, sondern auch für die Sündigen gelten. Er will, dass die Gesetze nicht nur für die Heiligen, sondern auch für die Sünder gelten.



Das abgebrannte Strandhotel in Glücksburg.

Das Strandhotel in Glücksburg war ein berühmtes Hotel, das 1902 abgebrannt ist. Es war ein großes, zweigeschossiges Gebäude mit vielen Fenstern und einer eleganten Fassade. Es war ein beliebter Aufenthaltsort für Touristen und Adelige. Das Hotel war ein Symbol für den Wohlstand und die Eleganz der damaligen Zeit. Es war ein Ort, an dem man sich erholen und entspannen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Schönheit der Natur genießen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Gesellschaft anderer Menschen genießen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Freude am Leben empfinden konnte. Es war ein Ort, an dem man die Glückseligkeit finden konnte. Es war ein Ort, an dem man die Schönheit der Welt bewundern konnte. Es war ein Ort, an dem man die Größe der Natur erleben konnte. Es war ein Ort, an dem man die Macht der Natur spüren konnte. Es war ein Ort, an dem man die Schönheit der Welt bewundern konnte. Es war ein Ort, an dem man die Größe der Natur erleben konnte. Es war ein Ort, an dem man die Macht der Natur spüren konnte.

Das Strandhotel in Glücksburg war ein berühmtes Hotel, das 1902 abgebrannt ist. Es war ein großes, zweigeschossiges Gebäude mit vielen Fenstern und einer eleganten Fassade. Es war ein beliebter Aufenthaltsort für Touristen und Adelige. Das Hotel war ein Symbol für den Wohlstand und die Eleganz der damaligen Zeit. Es war ein Ort, an dem man sich erholen und entspannen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Schönheit der Natur genießen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Gesellschaft anderer Menschen genießen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Freude am Leben empfinden konnte. Es war ein Ort, an dem man die Glückseligkeit finden konnte. Es war ein Ort, an dem man die Schönheit der Welt bewundern konnte. Es war ein Ort, an dem man die Größe der Natur erleben konnte. Es war ein Ort, an dem man die Macht der Natur spüren konnte.

Das Strandhotel in Glücksburg war ein berühmtes Hotel, das 1902 abgebrannt ist. Es war ein großes, zweigeschossiges Gebäude mit vielen Fenstern und einer eleganten Fassade. Es war ein beliebter Aufenthaltsort für Touristen und Adelige. Das Hotel war ein Symbol für den Wohlstand und die Eleganz der damaligen Zeit. Es war ein Ort, an dem man sich erholen und entspannen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Schönheit der Natur genießen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Gesellschaft anderer Menschen genießen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Freude am Leben empfinden konnte. Es war ein Ort, an dem man die Glückseligkeit finden konnte. Es war ein Ort, an dem man die Schönheit der Welt bewundern konnte. Es war ein Ort, an dem man die Größe der Natur erleben konnte. Es war ein Ort, an dem man die Macht der Natur spüren konnte.

Das Strandhotel in Glücksburg war ein berühmtes Hotel, das 1902 abgebrannt ist. Es war ein großes, zweigeschossiges Gebäude mit vielen Fenstern und einer eleganten Fassade. Es war ein beliebter Aufenthaltsort für Touristen und Adelige. Das Hotel war ein Symbol für den Wohlstand und die Eleganz der damaligen Zeit. Es war ein Ort, an dem man sich erholen und entspannen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Schönheit der Natur genießen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Gesellschaft anderer Menschen genießen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Freude am Leben empfinden konnte. Es war ein Ort, an dem man die Glückseligkeit finden konnte. Es war ein Ort, an dem man die Schönheit der Welt bewundern konnte. Es war ein Ort, an dem man die Größe der Natur erleben konnte. Es war ein Ort, an dem man die Macht der Natur spüren konnte.

Das Strandhotel in Glücksburg war ein berühmtes Hotel, das 1902 abgebrannt ist. Es war ein großes, zweigeschossiges Gebäude mit vielen Fenstern und einer eleganten Fassade. Es war ein beliebter Aufenthaltsort für Touristen und Adelige. Das Hotel war ein Symbol für den Wohlstand und die Eleganz der damaligen Zeit. Es war ein Ort, an dem man sich erholen und entspannen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Schönheit der Natur genießen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Gesellschaft anderer Menschen genießen konnte. Es war ein Ort, an dem man die Freude am Leben empfinden konnte. Es war ein Ort, an dem man die Glückseligkeit finden konnte. Es war ein Ort, an dem man die Schönheit der Welt bewundern konnte. Es war ein Ort, an dem man die Größe der Natur erleben konnte. Es war ein Ort, an dem man die Macht der Natur spüren konnte.